

Pädagogische Konzeption

Der kath. Kindertagesstätte St. Stephanus



Katholische Kirchengemeinde
SANKT STEPHANUS
LEVERKUSEN - WIESDORF · BÜRRIG · KÜPPERSTEG

blät
ter
n

Impressum

An der Konzeption haben mitgewirkt:

Mitarbeiter/Innen der Kath. Kindertagesstätte St. Stephanus
Fortbildungsreferentin Petra Opschondek

Das Grußwort schrieb:
Pastoralreferent Franz – Josef Ostermann

Kirchengemeinde St. Stephanus

Pfarrer Peter Beier
Stephanus Straße 78
51371 Leverkusen
Tel: 0214 31204500
Fax: 0214 31204510
pastoralbuero@stephanus-wbk.de
www.stephanus-wbk.de

Kath. Familienzentrum Kindertagesstätte St. Stephanus

Frau Dagmar Schmitz
Von-Ketteler-Straße 103
51371 Leverkusen
Tel.: 0214/4000052
kitastephanus@stephnaus-wbk.de

Mai 2020



Inhalt

Vorwort des Trägers	1
Rechtliche Grundlagen	2
Auszug aus dem Kinderbildungsgesetz.....	2
Gruppenzusammensetzung nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz).....	3
Die Kindertagesstätte St. Stephanus	4
Ursprung der Kindertagesstätte	4
Die Einrichtung heute	5
Das Einzugsgebiet	6
Unsere Tageseinrichtung nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz).....	6
Tagesablauf.....	7
Erklärungen zum Tagesablauf.....	9
Öffnungs- und Schließungszeiten	12
Anmeldungen	12
Beschwerdemanagement.....	13
Kontakt13	
Unser Bild vom Kind	14
Pädagogische Zielsetzung.....	15
Die Eingewöhnung.....	15
Ablauf der Eingewöhnung	16
Übergänge	18
Zuhause Kindertagesstätte.....	18
Kindertagesstätte Schule	18
Inklusion	20
Feste und Feiern.....	21
Teamarbeit	23
Elternarbeit.....	24
Der Rat der Tageseinrichtung und seine Aufgaben.....	25
Grundätze elementarer Bildung.....	26
Die Bildungsbereiche und unsere Umsetzung.....	26
Bewegung	26
Körper, Gesundheit und Ernährung.....	27



Sprache	28
Soziale, (inter-)kulturelle Bildung	29
Musisch- ästhetische Bildung	29
Mathematische Bildung.....	30
Naturwissenschaftlich-technische Bildung	30
Ökologische Bildung	31
Religion & Ethik.....	32
Partizipation in der KiTa	34
Körper, Gesundheit und Ernährung	35
Pädagogische Arbeit, Themenfindung und Planung	36
Beobachtung und Dokumentation	37
Qualitätssicherung.....	38
Die KiTa als Ausbildungsbetrieb	39
Kontakte und Kooperationspartner	40
Kath. Familienzentrum KiTa St. Stephanus	42
Auszüge aus dem Institutionelles Schutzkonzept	44
Förderverein der KiTa St. Stephanus.....	52
Häufige Fragen & Antworten	53
Rechtliche Fragen	53
Organisatorische Fragen.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Pädagogische Fragen	56



Vorwort des Trägers

Liebe Leserin, lieber Leser,

erinnern Sie sich noch an ihre Kindertage? Fällt Ihnen noch der Name ihrer Kindergärtnerin ein, und können Sie sich vielleicht sogar noch Gesicht vorstellen? Wenn ja, dann hatten Sie dort hoffentlich eine schöne Zeit. Für viele ist die Kindergartenzeit unvergesslich. Man ist das erste Mal unabhängig von den Eltern unterwegs und erlebt tolle Dinge.



Wenn Sie sich heute ihren Kindergarten oder unsere Kita der Gemeinde St. Stephanus ansehen, werde Sie feststellen, dass sich vieles verändert hat. Die Zeiten haben sich geändert, neue Herausforderungen sind hinzugekommen, andere Dinge spielen keine Rolle mehr. Wie in allen Bereichen des Lebens muss man immer mal innehalten und kritisch prüfen, ob unsere gewohnten Abläufe und Angebote noch passen.

Wir haben das getan, nicht schweren Herzens oder notgedrungen, sondern aus Überzeugung, mit Sachverstand und einer gespannten Vorfreude. Schließlich geht es nicht um irgendein Thema, sondern es geht um den Kern unserer Gemeinde, unsere Kinder. Sie stehen am Anfang ihres Lebens, sind gespannt, was es alles zu entdecken gibt, wollen sich ihr

und die Welt kennen lernen, suchen den Kontakt zu Gleichaltrigen, wollen spielen und Spaß haben, toben und basteln vielleicht gerne, brauchen aber auch stille Momente und zuverlässige Ansprechpartner. Wir wollen mit unserer Einrichtung einen Beitrag dazu leisten, dass dieser Anfang der Kinder gelingen kann und einen guten und zuverlässigen Rahmen hat. Dabei geht es nicht darum, ein Serviceangebot zu schaffen. Unser Engagement ist von dem Gedanken getragen, dass die Kinder ein selbstverständlicher Teil unserer Kirchengemeinde sind, genau wie die Erwachsenen und die Alten. Vieles können wir nur mit und von den Kindern lernen. Kinderaugen sehen die Dinge oft anders als unser erwachsener Blick das kann. Jesus selbst bringt das so auf den Punkt: „Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, werdet ihr nicht in das Himmelreich hineinkommen.“ (Mt 18,3)

Kinder sind immer der Anfang von etwas Neuem. Sie bringen uns als Kirchengemeinde dazu, viele Fragen neu zu beantworten, die wir uns vielleicht lange schon nicht mehr gestellt haben. Sie sind dadurch entscheidende Wegbereiter für eine gemeinsame Zukunft. Mit dem vorliegenden Konzept geben wir die Antwort, wie wir uns den Weg in der gegenwärtigen Situation, in der viele neue Möglichkeiten in der Kirche bedacht werden müssen, mit Blick auf unsere Arbeit in der KiTa vorstellen.

Ihr



Rechtliche Grundlagen

Seit 2008 gilt in Nordrhein-Westfalen das Kinderbildungsgesetz als personelle, strukturelle, organisatorische und finanzielle Grundlage für Kindertagesstätten. Zum 01.08.2020 wird das Gesetz revidiert.

Auszug aus dem Kinderbildungsgesetz

§2

(1) Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Die Familie ist der erste und bleibt ein wichtiger Lern- und Bildungsort des Kindes. Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege ergänzt die Förderung des Kindes in der Familie und steht damit in der Kontinuität des kindlichen Bildungsprozesses. Sie orientiert sich am Wohl des Kindes. Ziel ist es, jedes Kind individuell zu fördern.

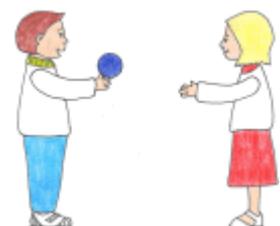
(2) Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs- Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

(3) Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Kindertagespflegepersonen haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidungen zu achten.

Auf dieser Grundlage aufbauend haben wir im Team unser pädagogisches Konzept entwickelt und möchten Ihnen unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit, sowie unsere Einrichtung und unseren Tagesablauf vorstellen.

Wie wichtig der Besuch einer Kindertagesstätte für die Entwicklung der Kinder ist und welche Möglichkeiten unsere Einrichtung Ihnen dabei bieten kann, können Sie den folgenden Seiten entnehmen.

Diese Konzeption hat dabei nicht den Anspruch ein fertiges Produkt zu sein, sondern sie wird von uns, auf Grund von gesellschaftlichen Veränderungen und des stetigen Wertewandels, fortwährend überarbeitet und ergänzt.





Gruppenzusammensetzung nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz)

Mit dem aktuellen KiBiz gibt es mehrere Aufnahmemöglichkeiten für Kinder in eine Kindertageseinrichtung. Das Gesetz bietet zudem die Möglichkeit, Kinder ab dem 1. Lebensjahr aufzunehmen.

Daraus ergeben sich neue Gruppenstrukturen:

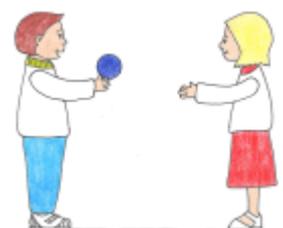
- Gruppenform I : Kinder von Zwei Jahren bis zur Einschulung
- Gruppenform II : Kinder von unter Drei Jahren
- Gruppenform III : Kinder von Drei Jahren und älter

Gleichzeitig haben die Eltern die Wahlmöglichkeit des Betreuungsumfanges innerhalb des Kontingents, welches die Einrichtung anbieten kann.

Welche Gruppenform in den Einrichtungen angeboten wird bestimmt das örtliche Jugend- bzw. das Landesamt.

Möglichkeit	Bemerkung	Wochenstunden	Betreuung über Mittag
#1	Ganztagsbetreuung mit über Mittagbetreuung	45	ja
#2	Besuch der Einrichtung am Vor- und Nachmittag ohne über Mittagbetreuung	35	nein
#3	Besuch der Einrichtung mit 7 Stunden am Block, mit über Mittagbetreuung	35	ja
#4	Besuch der Einrichtung für 5 Stunden am Vormittag	25	nein

In unserer Kindertagesstätte bieten wir Möglichkeit #1 und #2 für Sie und Ihr Kind an.



Die Kindertagesstätte St. Stephanus

Ursprung der Kindertagesstätte

Am 10. März 1914 verpflichteten sich die Schwestern vom Orden der Cellitinnen in dem Gründungsvertrag neben Krankenpflege zur Errichtung einer „Bewahrschule“.

Sie wurde eingerichtet im „Klösterchen“ und Schwester Helene und Schwester Cleopa waren dafür zuständig.

Aus einer Notiz der Stadtverwaltung vom Jahre 1951 geht hervor, dass 75 Kinder im „Klösterchen“ betreut wurden.



Abbildung 1: Eines der ersten Gruppenfotos aus dem „Klösterchen“ (undatiert)

Im Jahre 1956 wurde das „Klösterchen“ mit einem Anbau erweitert.

Schwester Seraphine und Schwester Hilaria waren als Ordensschwestern bis zur Auflösung der Bürriger Niederlassung im März 1977 im Kindergarten tätig. (entnommen: Festschrift, 850 Jahre St. Stephanus Leverkusen-Bürrig)

Nach Aufgabe des „Klösterchens“ kam die Leitung des Kindergartens in weltliche Hände. Frau Hensen führte den Kindergarten bis Sommer 1987. Von 1987-2016 leitete Frau Elisabeth Fuchs den katholischen Kindergarten St. Stephanus. Zur Zeit wird die Einrichtung von Frau Dagmar Schmitz geleitet.



Die Einrichtung heute

Die KiTa St. Stephanus befindet sich in der Trägerschaft des Kirchengemeinde St. Stephanus in Leverkusen Bürrig. Seit dem Projekt des Erzbistums Köln „Zukunft heute“ wird die Einrichtung durch die Stadt Leverkusen fremdfinanziert.



Abbildung 2: Hofansicht

Mit Inkrafttreten des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) erhielt die Einrichtung 2008 die Genehmigung durch die Stadt Leverkusen, 12 Kinder unter drei, d.h. ab dem zweiten Lebensjahr aufzunehmen. Ab Sommer 2020 ändert sich die Gruppenstruktur wie folgt:

- > eine Gruppe mit Gruppenform II (Kinder im Alter unter drei)
- > zwei Gruppen mit Gruppenform III (Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung)



Das Einzugsgebiet

Die Kindertagesstätte St. Stephanus, liegt an einer stark befahrenen Einbahnstraße.

In der Nähe gibt es die kath. Kirche St. Stephanus mit Pfarrzentrum, eine Behindertenwerkstatt, eine Grundschule, einen Spielplatz, ein Seniorenheim, eine ev. Kirche, eine freiwillige Feuerwehr, eine Sportanlage und ein Einkaufszentrum.



Die Kindertagesstätte und das Pfarrzentrum liegen in der Mitte eines Wohngebietes, durch welches kleine Straßen mit Reihenhäusern, Einfamilienhäusern und kleineren Mehrfamilienhäusern umgeben von größeren Grundstücken führen.

Abgegrenzt ist Bürrig im Osten durch die S-Bahn von Küppersteg und ansonsten durch den Mühlengraben und die Dhünn, die beide durch große Grünanlagen fließen.

Bürrig war bis zu seiner Eingemeindung zu Leverkusen ein altes eigenständiges Dorf. Ein Teil des alten Dorfes ist noch erhalten.

Die Bürriger sind traditionsbewusst: Es gibt einen Schützenverein, den ehemaligen Junggesellen Verein „Fidelio“ – der jährlich die Bürriger Kirmes mit einem Umzug sowie das „Hahneköppen“ organisiert.

Unsere Tageseinrichtung nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz):

In unserer Einrichtung werden die Gruppenform I und die Gruppenform III angeboten. Sie, als Eltern haben die Wahl zwischen dem Betreuungsumfang 35 oder 45 Wochenstunden. Mit der Anmeldung erklären Sie, welche Gruppenform und welche Betreuungszeit sie für Ihr Kind in Anspruch nehmen möchten.

Die Kinder der Gruppenform I (Kinder unter 3 Jahren) werden in unserer "Raupengruppe" betreut. Neben dem Gruppenraum gehören zu der Raupengruppe ein Waschraum mit Wickelbereich und Toilette und ein Nebenraum, der als Schlafraum dient. In der Gruppe befindet sich eine Küche mit angrenzendem Esstisch, so dass das Frühstück und das Mittagessen direkt in der Gruppe stattfinden kann.

Die Kinder der Gruppenform III (Kinder von 3 Jahren bis zur Einschulung) betreuen wir in der "Froschgruppe" und der "Delphingruppe". Die Kinder haben ihre Stammgruppe, vor der auch der Platz des Kindes zu finden ist. In beiden Gruppen finden sie einen Rollenspielbereich, einen Baubereich, einen Maltisch und einen Frühstückstisch vor. Die Froschgruppe hat als



einzigste Gruppe einen Nebenraum, der direkt an der Gruppe anliegt. Der Waschraum der Froschgruppe befindet sich im Flur direkt neben der Gruppentür. In der Delphingruppe befindet sich zusätzlich eine Hochebene, die den Kindern neben der anderen Perspektive auf die Gruppe, einen Rückzugsort bietet. In den Nebenraum der Delphingruppe kommen die Kinder über den Flur. Auch diese Gruppe hat ihren eigenen Waschraum, direkt gegenüber der Gruppe. Neben Waschbecken und Toiletten befindet sich hier der Wickelbereich, der Bären- und Delphinkinder.

▪ Das Team

Den Kindern stehen im pädagogischen Gruppenalltag

4 Fachkräfte in Vollzeit

5 Fachkräfte in Teilzeit

1 Ergänzungskraft in Teilzeit

aus den verschiedenen Berufsprofessionen (Erzieherinnen, Kinderpflegerin, sozial Assistenten/Innen, Bundesfreiwilligen Dienstler/Innen, eine Vorlesepatin und Hauswirtschaftskräfte) zur Seite.

Leitung der Einrichtung:

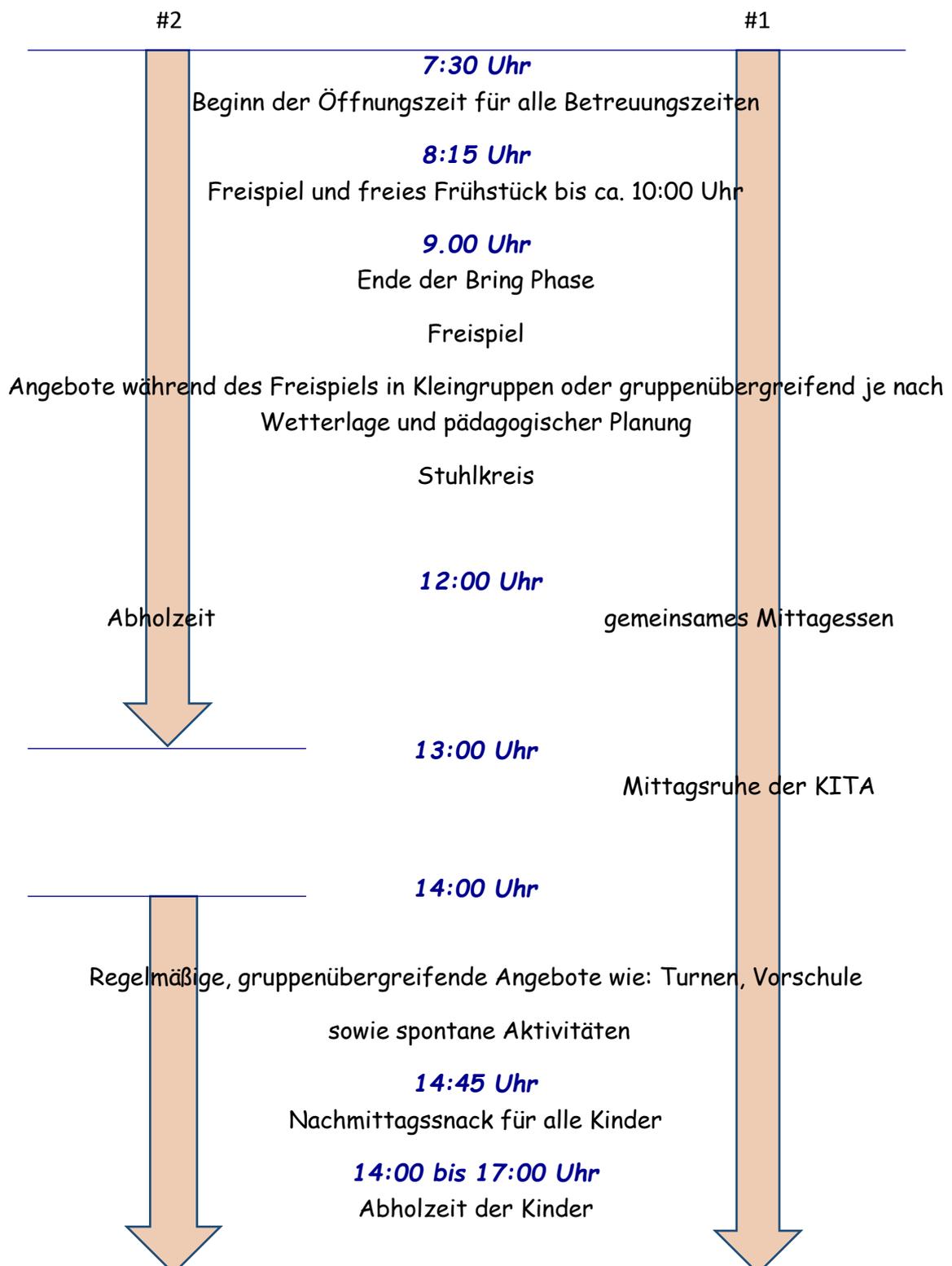
Frau Dagmar Schmitz



Tagesablauf

Je nach gewählter Wahlmöglichkeit (siehe Seite 2:

Gruppenzusammensetzung nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz)“)





Erklärungen zum Tagesablauf

Vormittag:

Bring- und Abholphase:

Unsere Einrichtung ist ab 7:30 Uhr geöffnet. Bis 8:15 Uhr treffen sich die ankommenden Kinder der Frosch- und Delphingruppe in einer Sammelgruppe, die monatlich wechselt und werden dann dort von ihrer Erzieherin abgeholt. Die Kinder aus der Raupengruppe treffen sich täglich in ihrer Stammgruppe. Um 9:00 Uhr ist die Bringzeit beendet. Aus Sicherheitsgründen wird die Haustür dann geschlossen.

Ab 12:00 – 12:30 Uhr werden die „12-Uhr-Kinder“ vom Hof oder bei Regen in der Gruppe über das Hoftor abgeholt.

Am Nachmittag, ab 14:00 Uhr, können die Tageskinder über das Hoftor abgeholt werden.

Freispiel:

Das Freispiel nimmt einen Teil unseres Tagesablaufes in Anspruch. Ihr Kind kann Tätigkeit und Material frei wählen, es entscheidet, ob es allein oder mit einem frei gewählten Partner (bzw. einer Gruppe) spielt. Auch die Entscheidung über Ort und Dauer liegt bei Ihrem Kind. Daneben bietet das Freispiel die Gelegenheit, das Kind „frei zu lassen“, d.h. ihm auch die Freiheit zum „Nichtstun“ zu gewähren. Die Selbstbildungspotenziale stehen hierbei im Vordergrund (Auszug aus den Bildungsgrundsätzen NRW).

Ziel des Freispiels ist es, die Bildungsbereiche zu fördern. Um möglichst viele dieser Bereiche aufzugreifen, haben unsere Räumlichkeiten verschiedene Schwerpunkte:

- Die Puppenecke → für Rollenspiele,
- die Bauecke → Konstruktionsbau,
- der Maltisch → Kreativität und Feinmotorik,
- die Lesecke → Sprachförderung, Umgang mit Medien
- Tischspiele → Konzentration und die kognitive Entwicklung,
- und der Außenbereich → die Motorik.

Unsere Aufgabe hierbei ist die Vorbereitung der Räumlichkeiten. Außerdem geben wir Impulse, die die Phantasie und die spielerische Kreativität der Kinder ansprechen, sei es Ideen der Kinder mit umzusetzen oder Spielmaterial auszutauschen.



Auch beim Freispiel sind Regeln wichtig. Diese entwickeln wir gemeinsam mit den Kindern, denn wir vertrauen in die Bildsamkeit jedes einzelnen Kindes.

Gruppenübergreifende Angebote

Diese Angebote finden während des Vormittags statt und bedeuten, dass Kinder aus allen Gruppen daran teilnehmen können. Sie werden außerhalb der Gruppenräume angeboten. Im Zuge der Partizipation entscheidet Ihr Kind selbst, ob es an dem Angebot teilnehmen möchte.

Freies Frühstück

In der Zeit von 7:30 Uhr bis ca.10:00 Uhr hat ihr Kind Gelegenheit, in den Gruppen zu frühstücken. Ihr Kind entscheidet selbst, wann es sein mitgebrachtes Frühstück essen möchte. Getränke wie Kakao, Milch, Tee und Wasser werden täglich frisch von uns gestellt, so dass nichts von zu Hause mitgebracht werden muss. Auf ein gesundes Frühstück legen wir großen Wert. Im Bildungsbereich Körper, Gesundheit und Ernährung erarbeiten wir mit den Kindern regelmäßig "gesunde" Lebensmittel.

Stuhlkreis

Der Stuhlkreis ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit in der Frosch- und Delphingruppe. Hierzu treffen sich alle Kinder der Gruppe, um gemeinsam bestimmte Themen zu besprechen, Geburtstage zu feiern, Lieder zu singen, Bilderbücher anzuschauen, Geschichten zu erzählen, Spiele zu spielen und religiöse Themen zu besprechen. Mittwochs findet meist ein gemeinsamer Stuhlkreis für alle statt. Dann kommt der Organist der Gemeinde zum gemeinsamen Singen und anschließend wird der Stuhlkreis genutzt, um gemeinsame Themen zu besprechen.

In der Raupengruppe treffen sich die Kinder zu einem Morgenkreis zusammen, in dem sie gemeinsam singen, spielen und Besonderheiten des Tages besprechen. Aufgrund des Alters der Kinder in der Raupengruppe verkürzt sich die Dauer des Kreises.

Mittagessen

Unsere „Raupenkinder“ gehen nicht zu einer festgesetzten Zeit zum Mittagessen, sondern die Kinder zeigen uns, wann Sie hungrig sind. Somit variiert die Essenszeit zwischen 10:45 und 11:30 Uhr. Anschließend ruhen sich die Kinder im Schlafraum der Raupengruppe aus, wobei jedes Kind seinen eigenen Liegebereich mit Kuscheltier und Bettwäsche hat.

Für die Mittagskinder der Frosch- und Delphingruppe ist um 12:00 Uhr Mittagszeit.

Die Mahlzeiten werden von der Firma Nickut in Burscheid angeliefert.



Die Kinder essen gemeinsam in unserer Küche. Was und wie viel ihr Kind essen möchte, entscheidet es selbst. Die Kinder sollen sich, nach ihren Möglichkeiten ihr Essen selbstständig auf den Teller auflegen. Auch was wir zu Essen geliefert bekommen, entscheiden die Kinder. Gemeinsam gehen wir die Menüvorschläge der Firma Nickut durch

und die Kinder entscheiden, was wir bestellen. Nach dem Essen beginnt für die Kinder bis ca. 13:30 Uhr die Ruhephase. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, bei einem Hörspiel oder einer Vorlesegeschichte zur Ruhe zu kommen.

Spielen und Aufenthalt im Freien

Unser Außengelände steht den Kindern täglich während des gesamten Tages zur Verfügung, mit Ausnahme der gemeinsamen Aktionen auf Gruppenebene wie zum Beispiel Stuhlkreis, Feiern, Spaziergänge...

Nachmittag:

Nachmittagssnack

Einen kleinen Imbiss am Nachmittag, den „Mittagssnack“, gibt es für alle Kinder. In gemeinschaftlicher Runde bieten wir den Kindern Obst, Gebäck und Brote an. Zutaten für die Snackrunde werden von den Eltern jede Woche mitgebracht.

Vorschulgruppe

Dies ist ein zusätzliches Angebot im letzten Kita-Jahr für die Kinder, die in die Schule gehen. Wir treffen uns 1x wöchentlich mit den Vorschulkindern zur Vorschule, unternehmen Ausflüge, bearbeiten gemeinsam Themen. Genaueres zur Vorschule können sie auf S.19 „unsere Großen – Vorschule“ nachlesen.

Turnen

Einmal in der Woche findet unser zusätzliches Turnangebot statt. Hierfür können sie ihr Kind eintragen. Die Kinder aus beiden Gruppen werden unter Berücksichtigung ihres Alters und der motorischen Entwicklung in kleine Turn-Gruppen unterteilt. Turnbeutel stellt die Einrichtung, das Turnzeug wie T-Shirt, kurze Hose und Turnschlappchen bringen die Kinder mit.



Spontane Aktionen

Durch kurzfristige Aushänge geben wir Aktionen wie Planschtag, Spielzeugnachmittag, Eltern-Kind-Basteln und vieles mehr bekannt. Bitte haben Sie stets die Info-Wand im Blick!

Öffnungs- und Schließungszeiten

Für Kinder mit dem Betreuungsumfang von

35 Wochenstunden

Montag bis Freitag

7:30 – 14:30 Uhr

45 Wochenstunden

Montag bis Donnerstag:

7:30 bis 17:00 Uhr

durchgehend

Freitags:

7:30 bis 14:30 Uhr

In den Sommerferien ist die Kindertagesstätte stets die letzten drei Wochen geschlossen.

Zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie Rosenmontag, an allen Brückentag und zu Konzeptionstagen ist die Einrichtung geschlossen.

Die Öffnungs- und Schließungszeiten der KiTa werden jährlich gemeinsam im Rat der Tageseinrichtung besprochen und den Eltern zur Planung schriftlich mitgeteilt.

Anmeldungen

Seit dem 01.12.2015 hat die Stadt Leverkusen ein Onlineverfahren für die Anmeldung eingerichtet. Alle Eltern, die einen KiTa - Platz für ihr Kind in Anspruch nehmen möchten, müssen sich über das Portal der Stadt Leverkusen (www.leverkusen.de/kita-planer) anmelden. Dabei können Eltern ihr Kind bei bis zu fünf Einrichtungen vormerken lassen.

Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat in der Zeit von 14:30 – 15:30 Uhr besteht die Möglichkeit unsere Einrichtung zu besuchen. Dazu melden Sie sich bitte telefonisch an.



Beschwerdemanagement

Einer Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit findet unter der Voraussetzung statt, dass wir Ziele, Prozesse und Vorgehensweisen in regelmäßigen Abständen hinterfragen und neu erarbeiten.

Die Kinder erfahren in unserem gemeinsamen Tun, dass ihre Wünsche und Beschwerden ernst genommen und respektiert werden und erleben die Umsetzung in Abstimmungen und dass Änderungen gemeinsam durchgeführt werden.

Ein weiterer, wichtiger Bestandteil sind dabei auch die Anregungen oder auch Beschwerden der Eltern.

In unserer Einrichtung stehen dafür verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung:

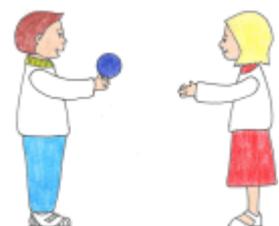
- Der Kummerkasten des Elternbeirates, sowie die persönliche Ansprache des Elternbeirates,
- direkte Ansprache der Mitarbeiter /Innen,
- Tür- und Angelgespräche,
- Elternabende auf Gruppen- oder KiTa-Ebene

Alle Mitarbeiter stehen in der Pflicht, Beschwerden von Kindern und Eltern entgegen zu nehmen. Lassen sich die Beschwerden nicht unmittelbar lösen, hat der Mitarbeiter die Verantwortung sich in gegenseitiger Wertschätzung um Lösungsmöglichkeiten zu bemühen und diese den Eltern mitzuteilen. Ist keine Konfliktlösung möglich, steht selbstverständlich die KiTa Leitung, sowie die Elternvertreter und auch der Träger zur Klärung zur Verfügung.

Kontakt

Kontaktdaten siehe *Impressum*.

Telefonisch, wie vor Ort, können Sprechzeiten jederzeit vereinbart werden.





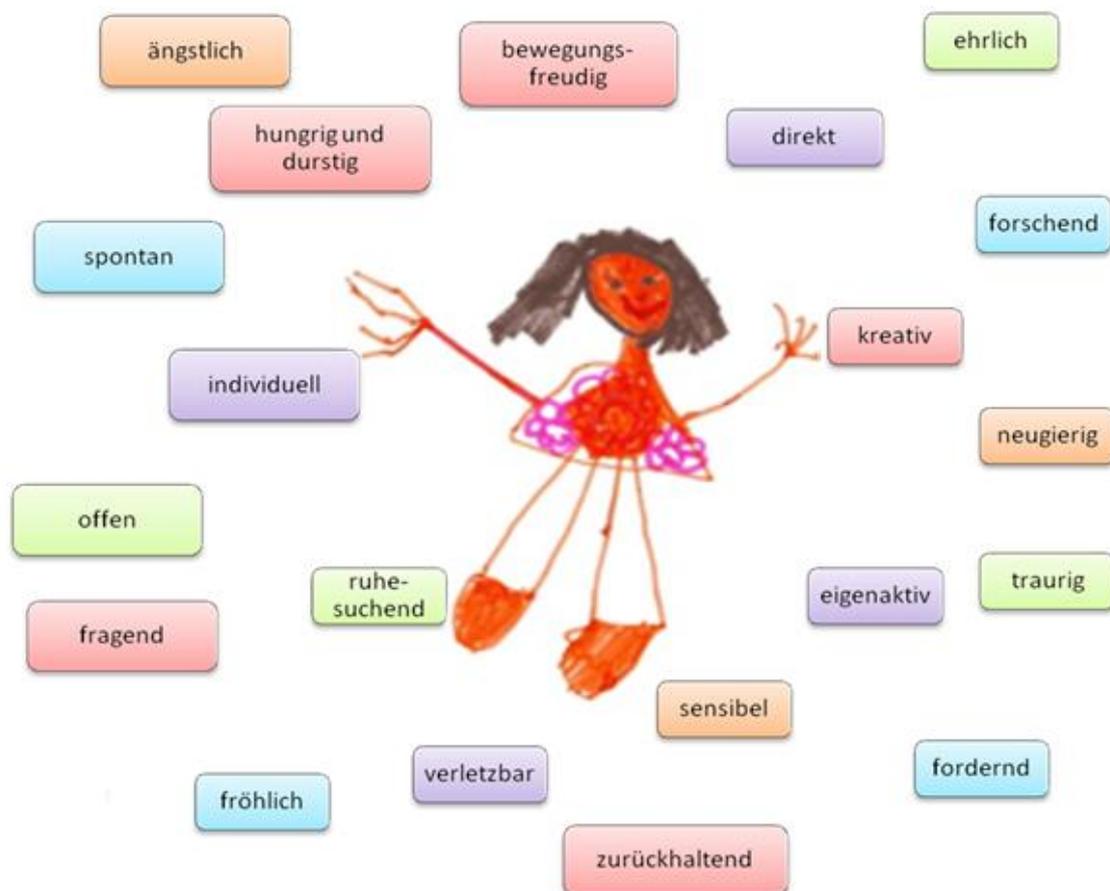
Unser Bild vom Kind

Wir sehen Kinder als das Wertvollste, was wir auf dieser Welt haben. In ihnen schlummert so Vieles, mit dem sie uns täglich überraschen.

„Ein Kind ist ein Buch, aus dem wir lesen und in das wir schreiben sollen.“

Peter Rosegger

Kinder kommen mit vielseitigen Veranlagungen zu uns. Diese Vielfalt gilt es zu erkennen und zu stärken. Dabei nehmen wir auf die ganz individuellen Bedürfnisse des einzelnen Kindes Rücksicht.



Wir verstehen uns daher in unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit als einen Ort, an dem Kinder sich in all dem ausprobieren, Erfahrungen sammeln und sie entwickeln können.



Pädagogische Zielsetzung

Wir sind eine konfessionelle Einrichtung, deshalb hat die Erziehung im christlichen Glauben einen hohen Stellenwert für uns. Dennoch ist eine Aufnahme ihres Kindes nicht konfessionsabhängig. Jedes Kind ist eine eigenständige Person, der es ermöglicht wird, sich in das Gruppengeschehen einzubringen. Diese Auseinandersetzung mit den entwicklungsbedingten Voraussetzungen, die ein Kind mit sich bringt, bildet die Basis für unser pädagogisches Handeln im gesamten Team. Wir sehen unsere Arbeit als eine Unterstützung der Familie.

Die Eingewöhnung

Der Eintritt in die Kindertagesstätte ist sowohl für Ihr Kind als auch für Sie ein großer Schritt! Ihr Kind verlässt in der Regel zum ersten Mal für einen längeren Zeitraum das gewohnte Umfeld und die Familie. Dafür benötigt Ihr Kind Zeit! Zeit um Vertrauen zu Umgebung, Erziehern und neuen Kinder aufzubauen.

Dies stellt für Sie und Ihr Kind eine große Herausforderung dar. Auch wenn Ihr Kind bereits eine Krabbelgruppe, eine Tagesmutter o.ä. besucht hat, ist die Kindertagesstätte etwas Neues! Unbekannte Gesichter, ein veränderter Tagesablauf und neue ggf. andere Regeln kommen auf Ihr Kind zu.

Dem gegenüber gilt es für uns Verständnis aufzubringen. Verständnis für Ihr Kind, aber auch für die Sorgen und Bedenken Ihrerseits.

Mit einer individuellen Eingewöhnung möchten wir Ihrem Kind den Eintritt in die Kindertageseinrichtung erleichtern. Diese individuelle Eingewöhnung ist uns für eine gelingende Kindergartenzeit sehr wichtig!

In der Zeit der Eingewöhnung begleiten unsere pädagogischen Fachkräfte ihr Kind und stehen Ihnen als Ansprechpartner zur Seite.

Als Ansprechpartner sind aber auch Sie als Eltern gefragt. Unsere pädagogischen Fachkräfte benötigen ebenso die Unterstützung von Ihnen. In Gesprächen tauschen die Fachkräfte mit Ihnen Informationen über ihr Kind aus, um Sie und Ihr Kind besser verstehen und verschiedene Verhaltensweisen nachvollziehen zu können. Eine gute Beziehung zwischen Ihnen und den pädagogischen Fachkräften unterstützt und erleichtert ihrem Kind das Ankommen in der Kindertagesstätte ungemein.

Besonders wichtig ist uns, dass Sie genügend Zeit für die Eingewöhnung einplanen, sodass Sie gemeinsam mit ihrem Kind die Kindertagesstätte, die Erzieher/Innen und auch die anderen Kinder kennenlernen können und sich wohlfühlen.



Ablauf der Eingewöhnung

Der Start in unsere Kita beginnt mit der Zusage eines Platzes in unserer Einrichtung. Anfang des Kalenderjahres werden die Plätze vergeben und Sie werden bei Zusage zu einem Termin in die Kita eingeladen. Bei diesem Termin unterschreiben Sie die Verträge und bekommen einen Folgetermin für ein Aufnahmegespräch mit den pädagogischen Fachkräften.

Das Aufnahmegespräch findet individuell mit oder ohne Ihr Kind im jeweiligen Gruppenraum statt. Hierbei wird von Ihnen gemeinsam mit der Fachkraft ein Anamnesebogen zu Ihrem Kind ausgefüllt und individuelle Fragen oder Unklarheiten besprochen. Zudem werden Sie bei dem Aufnahmegespräch die Termine für die Kennenlern- bzw. Spielgruppennachmittage und einen für den Elternabend erhalten, an dem Sie unter anderem die anderen neuen Familien kennenlernen.

Unsere Spielgruppennachmittage beziehen sich auf die Kinder im Alter von 1-3 Jahre. Diese finden in der Regel einmal wöchentlich - zwei Monate vor Beginn der Eingewöhnung statt. Ihr Kind hat die Möglichkeit gemeinsam mit Ihnen in die Kindertageseinrichtung zu kommen und einfach mal hinein zu schnuppern. Gemeinsam können Sie die anderen Kinder, die Gruppe, das Außengelände etc. anschauen und kennenlernen.

An diesen Spielgruppennachmittagen werden die zuständigen pädagogischen Fachkräfte für Fragen zur Verfügung stehen. Allerdings halten sich diese (in Bezug auf die Kinder) zurück und nehmen die Beobachterrolle ein.

Unsere Kennenlernnachmittage beziehen sich auf die Kinder im Alter von 3-6 Jahre. Diese finden an zwei Nachmittagen statt. Die genauen Termine für die Nachmittage, werden Ihnen bei dem zuvor geführten Aufnahmegespräch mitgeteilt. Auch hier hat Ihr Kind die Möglichkeit gemeinsam mit Ihnen in die Kindertageseinrichtung zu kommen und einfach mal hinein zu schnuppern. Gemeinsam können Sie die anderen Kinder, die Gruppe, das Außengelände etc. anschauen und kennenlernen.

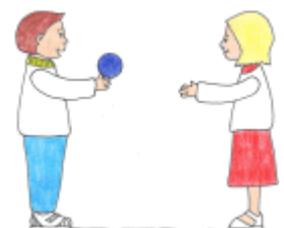
Während der Kennenlern-, bzw. Spielgruppennachmittage, vereinbaren Sie mit den pädagogischen Fachkräften einen Termin für den Start der Eingewöhnung. Da jedes Kind eine eigene Persönlichkeit hat, ist es nicht festzulegen, wie lange die Eingewöhnungszeit bei ihrem Kind dauern wird. Wir möchten Ihrem Kind eine individuelle Eingewöhnungszeit ermöglichen und uns ganz nach Ihrem Kind richten. Dabei arbeiten wir nach Anlehnung an das Berliner Modell.

Ab dem 01. August des jeweiligen Jahres beginnen die Kindergarten – Verträge. Allerdings bedeutet dies nicht unbedingt, dass Ihr Kind ab dem 01. August mit der Eingewöhnung



beginnt. Nach unserer Schließungszeit (letzten drei Wochen der Sommerferien), möchten wir unseren „alten“ Kindern ein angenehmes und ruhiges „Wiederkommen“ ermöglichen. Aus diesem Grund, beginnen die „neuen“ Kinder erst ab dem zweiten Tag nach unseren Schließtagen und auch hier nicht alle am gleichen Tag.

In Absprache mit der zuständigen pädagogischen Fachkraft, besprechen Sie individuell wann Ihr Kind mit der Eingewöhnung in unserer Einrichtung startet.





Übergänge

Zuhause → Kindertagesstätte

Sie haben einen Platz in unserer KiTa!!! Wie geht es nun weiter?

Wie wir den Übergang in unserer Einrichtung gestalten, finden sie auf S.15 unter dem Punkt „Die Eingewöhnung“

Unsere Einrichtung besuchen Kinder im Alter von 1 Jahr bis zur Einschulung. Entwicklungsbedingt erprobt Ihr Kind in jedem Lebensjahr sein Sozialverhalten. Es gibt viele alltägliche Dinge zu lernen.

Jahresprojekt

Im Vorletzten Jahr Ihres Kindes in unserer Einrichtung, nimmt es an einem Jahresprojekt teil. Hier lernen sich die zukünftigen Vorschulkinder bereits besser kennen und den Kindern wird bewusst, dass sie die nächsten „Großen“ werden.

Kindertagesstätte → Schule

Der Tagesablauf der Kindertagesstätte ist für die schulpflichtigen Kinder ein überschaubarer über die Jahre hin bekannter Alltag geworden. Unsere pädagogische Zielsetzung hilft, „Kindertagesstättenmüdigkeit“ aufzufangen oder mit gezielten Gruppenangeboten erst gar nicht aufkommen zu lassen.

Informationsabend für die Eltern der Vorschulkinder

Bevor die Vorschule für Ihr Kind beginnt, findet für Sie ein Informationsabend statt. An diesem Abend erfahren Sie die Wichtigkeit und den Ablauf der Vorschule, sowie bereits feststehende Termine

Beginn der Vorschule

Unsere Vorschule ist ein gezieltes gruppenübergreifendes Angebot für Ihr Kind im letzten Kindergartenjahr zur Vorbereitung auf die Schule.

Einmal wöchentlich treffen sich die Vorschulkinder aus beiden Gruppen. In einem abgesteckten Zeitrahmen werden spielerisch Kompetenzbereiche der Schulfähigkeit an die Kinder herangebracht. Dabei ist wichtig, dass Schreiben, Lesen und Rechnen in den Aufgabenbereich der Schule gehören. Das Üben der unterschiedlichsten sozialen Fähigkeiten ist wichtiger Bestandteil unserer KiTa.

Oberstes Prinzip ist: die Kinder sollen sich auf die Schule freuen. Sie lernen, neue Herausforderungen anzunehmen und „Lernen“ als etwas Spannendes zu erleben. Ausflüge und Unternehmungen zu einzelnen Sachthemen fallen in jedem Jahr, der jeweiligen



Interessen der Vorschulkinder entsprechend, unterschiedlich aus. Zum Beispiel der Besuch eines Krankenhauses, unterschiedliche Museumsbesuche, Bäckereibesuch, Zoobesuch, Besuche von Theater, kommunalem Kino, Post, Müllverbrennung usw. ...

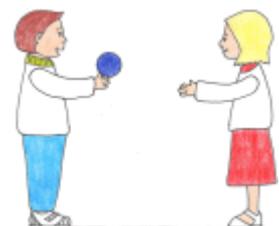
Nach einigen Wochen im letztem KiTa Jahr bieten wir einen Eltern-Infotag für die Eltern der Vorschulkinder an. Grundlage für diese Gespräche sind die Beobachtungen der Vorschulnachmittage.

Elterninfotag für die Eltern der Vorschulkinder

Innerhalb des Vorschuljahres findet ein Gespräch mit dem Schwerpunkt „Schulfähigkeit“, statt.

Abschied der Vorschulkinder

Wie genau wir den Abschied der Vorschulkinder gestalten, können sie auf S.22 unter dem Punkt 8.4. Abschiedsfeier“ nachlesen.





Inklusion

Inklusion heißt wörtlich übersetzt „einschließen“.

„Inklusion meint die volle und gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am Leben in der Gesellschaft. Inklusion betont die Vielfalt: kulturell und individuell. Inklusion bedeutet aber auch, Teilhaben und Zugänglichkeit zu ermöglichen, zu allen gesellschaftlichen Bereichen.“

(LVR Internet, Stand Feb. 2014)

Verankert sind die Rechte der Kinder bereits seit 1992 in der UN-Kinderrechtskonvention. Ab dem KiTa Jahr 2014/15 ist der Förderrahmen für alle Kindertagesstätten gleich. Zeitgleich hat der Landschaftsverband Rheinland (LVR) ein ganzheitliches neues Förderverfahren von Kindern mit (drohender) Behinderung in KiTas nach KiBiz beschlossen.

Die Inklusion bedeutet in der Umsetzung für das Team die Auseinandersetzung mit den Fragestellungen:

- Wie soll die Erziehungspartnerschaft mit Eltern von Kindern mit Behinderung gestaltet werden und wie deren Bedürfnisse berücksichtigt werden?
- Welche Beteiligung, Mitgestaltung und Beschwerdemöglichkeit können wir Kindern mit Behinderung in unsere Einrichtung bieten?
- Wie sollen die individuellen Bedürfnisse aller Kinder im Alltag der Einrichtung berücksichtigt werden?

Es steht außer Frage, dass über das gemeinsame Erleben Barrieren jeglicher Art abgebaut werden können. Im gemeinsamen Leben und Spielen können die Kinder die unterschiedlichen Möglichkeiten der Beteiligung erfahren und erleben. Jeder hat seine Ressourcen und Begabungen die selbstbewusst erlebt und akzeptiert werden sollen.

Vorraussetzung für ein gelingendes Miteinander ist die offene Zusammenarbeit und Kommunikation mit den Eltern.

Im Gespräch mit Träger und Fachberatung des Caritasverbandes befinden wir uns auf dem Weg, die Voraussetzungen für ein gutes Gelingen zu erarbeiten und umzusetzen.

„Bisher war es wichtig, dass jeder, der anders war, die gleichen Rechte hat. In Zukunft wird es wichtig sein, dass jeder das gleiche Recht hat, anders zu sein.“

(Willem De Klerk, Friedensnobelpreisträger und ehemaliger Vizepräsident von Südafrika)



Feste und Feiern

Feste, die wir jedes Jahr feiern sind St. Martin, Nikolaus, Karneval, das Oster- und Weihnachtsfest, sowie das Abschiedsfest der Vorschulkinder.

Zusätzlich zu den kirchlichen Festen und Feiern gibt es im laufenden Kindergartenjahr noch viele fröhliche Feste, die wir gemeinsam feiern, wie:

Geburtstag

Für jedes Kind ist der eigene Geburtstag ein ganz besonderes und wichtiges Fest.

Das Geburtstagskind ist an diesem Tag „König“ und bekommt einen besonderen Stuhl, Geburtstagsorden und Krone. Die Eltern des Geburtstagskindes bringen für die Gruppe ein Frühstück mit und es wird gemeinsam um 9:00 Uhr gefrühstückt.

Den Ablauf der Feier im Stuhlkreis bzw. im Anschluss an den Nachmittagssnack bestimmt das Kind selbst.

Karneval

Karneval stellt ein besonderes Fest für alle dar. An Weiberfastnacht ist die Kindertagesstätte für kleine und große Jecken geöffnet. Das heißt: Kinder und Eltern feiern gemeinsam. Veilchendienstag begrüßen wir Karnevalsvereine aus Leverkusen und verbringen zusammen einen fröhlichen Vormittag.

Ostern

Die Osterfeier, findet auf Gruppenebene statt. In gemütlicher Atmosphäre gibt es Gründonnerstag ein gemeinsames Frühstück, das von der Einrichtung organisiert wird. Die Osterfeier endet nach dem Frühstück mit der Suche nach den Osternestern.

Abschiedsfeier

Die Abschiedsfeier der Vorschulkinder setzt sich aus verschiedenen Teilen zusammen.

- Von den Kindern ihrer Gruppe verabschieden sich die Vorschulkinder mit einem Frühstücks-Buffer das sie gemeinsam planen, und von den Eltern zubereitet wird.
- Höhepunkt des Abschiedsfestes stellt für die Kinder das „Schlafest“ dar. Sie treffen sich an diesem Tag am späten Nachmittag wieder in der Einrichtung und übernachten nach einem spannenden Nachmittag dort.
- Einen Sonntagsgottesdienst in der Pfarrkirche, der von den Vorschulkindern gestaltet wird.
- Der symbolische „Rauswurf“ der Kinder findet immer am letzten KiTa Tag vor den Sommerferien statt, spätestens jedoch am 31.07. des Jahres der Einschulung (bis dahin gilt der Betreuungsvertrag)



Außerdem feiern wir, in einem regelmäßigen Rhythmus unser „Kindergartenfest“. Dieses wird von der Einrichtung in Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat und Förderverein organisiert. Es gibt Spiele, eine Verlosung und vieles mehr. Auch für das leibliche Wohl wird gesorgt.

St. Martin

Auch St. Martin ist ein Fest das Kinder und Eltern gemeinsam erleben. Wenn es dunkel wird, treffen sich alle Eltern und Kinder mit ihren Laternen in der Pfarrkirche St. Stephanus zum Wortgottesdienst, der von den Vorschulkindern der Einrichtung mitgestaltet wird. Anschließend ziehen alle zum Martinsfeuer auf das Kindergarten Gelände. Hier wird noch einmal gemeinsam gesungen und anschließend haben alle die Gelegenheit auf einem kleinen Martinsmarkt, zu essen, zu trinken, sich zu Unterhalten und selbstgemachte zu erwerben.

St. Nikolaus

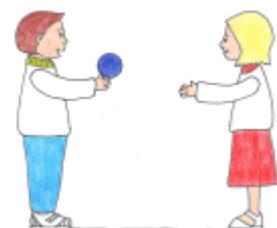
Natürlich besucht uns auch der Nikolaus an seinem „Namenstag“. Er kommt zu allen Kindern, die sich gemeinsam im Turnraum versammelt haben. Wir hören eine Geschichte aus dem Leben des Hl. Nikolaus, singen Lieder und anschließend bekommt jedes Kind eine kleine Überraschung von ihm überreicht. Das Nikolausfrühstück findet auf Gruppenebene statt, das von der Einrichtung organisiert wird.

Advent

Jeden Freitag in der Adventzeit können alle Eltern zum Adventssingen in die Einrichtung kommen, um gemeinschaftlich mit den Kindern unter dem Adventkranz Advent – und Weihnachtslieder zu singen. Dabei unterstützt uns unsere Organist Herr Röske mit dem Klavier oder Diakon Engels mit der Gitarre.

Weihnachten

Die Weihnachtsfeier findet auf Gruppenebene statt. Zur Weihnachtsfeier essen wir gemeinsam die Plätzchen, die wir die Tage zuvor mit den Kindern gebacken haben.

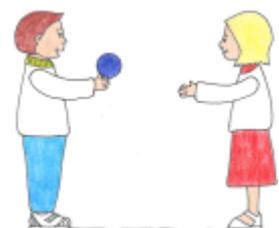




Teamarbeit

Außerhalb der Öffnungszeiten treffen wir uns zur Teamarbeit. Diese Teamsitzungen beschäftigen sich mit:

- dem Austausch einzelner Gruppenereignisse;
- der pädagogischen Auswertung;
- der Reflexion und Planung der pädagogischen Arbeit;
- Fallbesprechungen;
- der Zusammenstellung von Mitteilungen und Informationen für die Eltern durch unseren Rahmenplan;
- der Weitergabe von Informationen über Fortbildungen;
- der Organisation von Festen und Feiern;
- der Planung von Ausflügen für alle Kinder oder spezieller nur für die Vorschulkinder;
- dem Austausch der anderen Einrichtungen im katholischen Familienzentrum.
- Grundlage der Diskussionen sind die Beobachtungen der Fachkräfte in den einzelnen Gruppen. Innerhalb der Teambesprechung wird in Kleingruppen die gemeinsame Möglichkeit der Gestaltung des Kindergartenalltags diskutiert, geplant und abgesprochen.
- Dies ist die Voraussetzung für unsere „teiloffene“ Arbeitsweise, denn sie gewährleistet, dass
- alle Kinder in allen Gruppen ihr „Thema“ wiederfinden, wobei auf Grund der Persönlichkeit
- der einzelnen Erzieherinnen unterschiedliche Vorgehensweisen angeboten werden.





Elternarbeit

Die enge Zusammenarbeit und der Austausch zwischen Erziehungsberechtigten und pädagogisch tätigen Kräften sind für uns wichtige Voraussetzungen zum Wohl und zur Förderung des Kindes!

Diese Zusammenarbeit und der daraus resultierende Austausch beginnen damit, dass wir unsere pädagogische Arbeit transparent machen:

- mit unserem pädagogischen Konzept,
- mit Elterninformationen,
- durch Aushänge,
- durch Elternabende zu bestimmten Themen,
- durch Mithilfe der Eltern bei verschiedenen Aktivitäten,
- durch Möglichkeiten zur Hospitation.

Der Austausch mit der jeweiligen Erzieherin oder das Gruppengespräch finden statt:

- in unserem Aufnahmegespräch,
- in Tür- und Angelgesprächen,
- durch Informationsweitergabe im „Mitteilungsbuch“,
- durch Gespräche nach Terminvereinbarung,
- in unseren jährlich stattfindenden Elterninformationsgesprächen,
- durch Elternabende.

Aktionen, an denen alle beteiligt sind:

- Eingewöhnungsnach- und Vormittag,
- Eltern- Kind-Spielnachmittage,
- Bastelnachmittage,
- vorweihnachtliches Singen (Freitagssingen),
- Martinsfest, Kindergartenfest, Tag der offenen Tür....,
- Wandertag (organisiert vom jeweiligen Elternbeirat).

Darüber hinaus ist das Elternmitspracherecht im KiBiz gesetzlich geregelt. Es sieht vor, dass zu Beginn eines Kindergartenjahres im Rahmen eines Elternabends Elternvertreter und Stellvertreter als Elternbeirat gewählt werden. Die Elternvertreter aller Gruppen, die pädagogischen Fachkräfte (Gruppenleiterinnen), die Leiterin der Einrichtung und Trägervertreter bilden dann den „Rat der Tageseinrichtung“.

Darüber hinaus benennt der Elternbeirat, aus seinen Reihen, Vertreter die an den Versammlungen, des Stadtelternrates teilnehmen. Der sich dann regelmäßig mit den Elternvertretern der anderen Einrichtungen trägerübergreifend in Leverkusen trifft.



Der Rat der Tageseinrichtung und seine Aufgaben

§ 10

Der Rat der Tageseinrichtung besteht zu je einem Drittel aus Vertreterinnen und Vertreter des Trägers, des Personals und des Elternbeirates.

§4 6

Der Rat der Tageseinrichtung hat insbesondere die Aufgabe

- a) die Grundsätze für die Erziehungs- und Bildungsarbeit zu beraten*
- b) die erforderliche räumliche, sachliche, und personelle Ausstattung zu beraten und*
- c) Kriterien für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung zu vereinbaren.*

(Auszug aus dem KiBiz)

Der Rat der Einrichtung tagt, momentan 1x im Jahr um die Schließtage der Einrichtung, die Aufnahmekriterien zu überprüfen, die Anzahl der Aufnahmen zu besprechen, weitere Planungen und diverse Themen zu besprechen.

Grundätze elementarer Bildung



Die Bildungsbereiche und unsere Umsetzung

Die Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen dienen als Grundlage der pädagogischen Arbeit in den Kindertagesstätten in NRW und sind damit auch für uns ausschlaggebend.

Bewegung

Kinder haben ein natürliches Bedürfnis sich zu bewegen. Bereits im Mutterleib zeigt das Kind durch seine Bewegung das es aktiv ist. Bewegung fördert die körperliche, geistige und sprachliche Entwicklung. Kinder suchen Bewegungsmöglichkeiten und erforschen ihre



Umwelt indem sie altersgemäße Erfahrungen sammeln. Es ist für sie eine Ausdrucksmöglichkeit ihrer Emotionen und Selbstständigkeit.

Das bedeutet für das Kind:

- sich frei und selbständig bewegen;
- altersentsprechende Erfahrungen sammeln;

Körperbewusstsein entwickeln;

- Spiel- und Sportgeräte sicher benutzen.

Das bedeutet für uns:

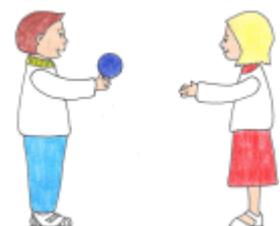
- alle Räume für Kinder zugänglich und nutzbar zu gestalten, um im KiTa Alltag die selbständige Bewegungsfreiheit zu gewährleisten;
- im Innen- und Außenbereich Anreize über verschiedene Bewegungsmöglichkeiten zu schaffen wie Bällebad, Balancierholzstamm und Fahrmöglichkeiten im Flur.
-

Körper, Gesundheit und Ernährung

Die Wahrnehmung des eigenen Körpers und die Erfahrungen seiner Wirksamkeit sind grundlegende Erfahrungen für jedes Kind. Der erste Bezugspunkt des Kindes ist sein Körper mit seinen Bewegungen, Handlungen und Gefühlen. Kinder suchen beim Spielen differenzierte Erfahrungsmöglichkeiten über die verschiedenen Sinne. Kinder brauchen somit eine anregungsreiche Umgebung und Materialien, die ihnen die Möglichkeit geben, ihre Sinne zu gebrauchen und auszubilden. Die Erfahrungen mit dem eigenen Körper auch der sexuellen Erkundigungen sind im „Doktorspielen“ zu beobachten und im Rahmen des Zumutbaren zuzulassen. Dieses haben wir bei der Gestaltung der Räume, des Außengeländes und der Auswahl des Spielmaterials berücksichtigt. Im Tagesablauf berücksichtigen wir den altersspezifischen Bedarf der Kinder nach einem ausgewogenen Verhältnis von Ruhe und Aktivität. Wer sich gesund ernährt, sich bewegt schafft die Voraussetzung für die verschiedenen Bildungsprozesse. Sie ermöglichen den Kindern ihre eigenen Fähigkeiten auszuprobieren, ihre Konzentration und Ausdauer zu erfahren und selbstsicher zu werden. Es schafft Vertrauen in den eigenen Körper. Gesundheitserziehung beginnt mit frühester Kindheit und setzt sich für die Kinder in einem gesundes Ess- und Trinkverhalten fort.

Das bedeutet für das Kind:

- Einstellung zum eigenen Körper entwickeln;
- nein sagen können;
- Wissen über Zusammenhänge und Kenntnisse der Körperhygiene und Ernährung zu erfahren;
- Ess- und Tischkultur erleben.





Das bedeutet für uns:

- Räume zu schaffen, in denen sich Kinder immer wieder in ihrer Einzigartigkeit entdecken können;
- in Alltagssituationen Kinder in ihrer Selbständigkeit bestärken;
- gemeinsam Nahrungsmittel zubereiten, erklären und in angenehmer Atmosphäre einnehmen;
- Gartenbeet mit den Kindern bepflanzen und ernten;
- Besuch vom Zahnarzt.
-

Sprache

Die Wichtigkeit der Sprache

Sprache ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmedium. Durch sie nehmen wir Kontakt zu unserer Umwelt auf, verständigen uns mit ihr und drücken unsere Bedürfnisse aus. Während der Sprachentwicklung wird das Bewusstsein für die eigene Identität entwickelt. Sie beginnt mit der Geburt (erster Schrei) und geschieht ab dann fortlaufend im sozialen Umfeld. Diese Entwicklung ist niemals beendet.

Die Wichtigkeit der Familie

Die Freude an der Sprache entwickeln Kinder in einer freundlichen, sprachanregenden Umgebung. Die Familie hat hierbei eine große Bedeutung und einen großen Einfluss. Sprachbildung findet in allen Situationen des Familienlebens, und natürlich darüber hinaus, statt. Diese alltäglichen „Routinesituationen“ sind z.B. gemeinsame Mahlzeiten, Einkäufe, Ausflüge, Körperpflege, Schlafrituale, usw. Durch das Wiederholen von alltäglichen Begriffen und Abläufen werden diese im Sprachbewusstsein gefestigt.

Sprachentwicklung in der Kita

Die „alltagsintegrierte Sprachentwicklung“ ist ein grundlegender Baustein der kindlichen Entwicklung im kognitiven, sozial-emotionalen und motorischen Bereich und setzt eine vertrauensvolle Beziehung voraus. Die Weiterentwicklung dieser Kompetenzen ist uns ein wichtiges Anliegen in unserer Kita und findet in jeder Interaktion mit ihrem Kind statt. Die Fachkräfte begleiten all Ihre Handlungen sprachlich und stehen mit den Kindern dabei immer im engen Kontakt. Sie schaffen Sprachanlässe während des Alltags, wodurch ihr Kind seine sprachlichen Fähigkeiten erproben und erweitern kann, unabhängig davon ob etwas erzählt, erklärt, zugehört oder gesungen wird. Diese Sprachangebote können sich an eine gesamte Gruppe, Kleingruppe oder einzelne Kinder richten. Die Sprache wird immer von der Körpersprache begleitet. Beide sind miteinander fest verbunden. Daher achten die Fachkräfte darauf, dass ihre Nonverbalen Mitteilungen (Körpersprache) mit den sprachlichen Inhalten zusammenpassen. Für Kinder können widersprüchliche Äußerungen bedenkliche



Folgen haben. Sie werden unsicher und misstrauisch gegenüber den Aussagen der Erwachsenen und legen der Körpersprache eine größere Wichtigkeit zu, wie dem gesprochenen Wort.

Zweisprachigkeit

Frühe Zweisprachigkeit ist für Kinder ein Gewinn und unterstützt die Ausbildung von Sprachbewusstsein. In unserer Kita empfehlen wir, dass jedes Elternteil die eigene Muttersprache mit seinem Kind spricht. Somit lernt es den richtigen Gebrauch von Grammatik, Betonung und die dazugehörige nonverbale Kommunikation dieser Sprache. Das Fachpersonal in unserer Einrichtung spricht durchgehend deutsch mit ihrem Kind.

Soziale, (inter-)kulturelle Bildung

Nach den Lebenserfahrungen Ihres Kindes in seinen Familien bietet die KiTa die Möglichkeit, sich mit anderen Menschen unterschiedlichen Aussehens und Reaktionsweisen, fremder Sprache und Lebensgewohnheiten auseinanderzusetzen. Gegenseitiges Respektieren und offener Umgang ist Voraussetzung für ein demokratisches Handeln und Zusammenleben.

Das bedeutet für das Kind:

- eigene kulturelle Erfahrungen machen;
- auf Andere zugehen zu können;
- andere zu respektieren und zuhören können;
- Verantwortung übernehmen;
- Vertrauen in eigene Fähigkeiten haben;
- Empathie entwickeln;
- Probleme gewaltfrei lösen.

Das bedeutet für uns:

- Eine vertrauensvolle Atmosphäre schaffen;
- Spiel- und Gesprächssituationen ermöglichen;
- alltägliche Situationen zur Meinungsäußerung nutzen;
- Gelegenheit geben andere Lebenssituationen kennenzulernen und zu tolerieren.

Musisch- ästhetische Bildung

Singen und Musizieren fasziniert Kinder, bereitet ihnen Lebensfreude und ist ein wichtiger Bestandteil der ästhetischen Bildung. Ihr Kind macht Erfahrungen mit den Möglichkeiten seiner Stimme und Sinne, tritt in sozialen Kontakt mit anderen und erlernt Teamfähigkeit. Konzentration und Merkfähigkeit wird spielerisch vertieft und weiterentwickelt.



Das bedeutet für das Kind:

- Lebensfreude erfahren;
- eigene Stimme erleben und ausprobieren;
- gleichgesinnte Freunde finden;
- Lieder und Texte wiedergeben und behalten können;
- rhythmisch-musikalisches Gefühl entwickeln.

Das bedeutet für uns:

- tägliches, gemeinsames Singen;
- musizieren mit Klavierbegleitung gemeinsam mit unserem Organisten;
- Musikinstrumente zur freien Verfügung stellen.
-

Mathematische Bildung

Bereits kleine Kinder machen erste Erfahrungen mit der Mathematik. Sie haben Spaß daran auszuprobieren was passt wo hinein und was nicht. Diese Mengenerfahrung und das Interesse an Mengen und Zahlen setzen sich im Alltag fort. Bei der Erfahrung vom Konkreten zum Abstrakten entwickelt sich bei ihrem Kind ein mathematisches Grundverständnis.

Das bedeutet für das Kind:

- anregende Angebote an Materialien in Alltag vorzufinden;
- mit unterschiedlichen Materialien experimentieren;
- Zahlenverständnis entwickeln;
- mathematische Zusammenhänge situativ erleben und verarbeiten;
- Lösungswege zu suchen und zu entwickeln;
- geometrische Formen erkennen und benennen;
- Zahlenverständnis entwickeln.

Das bedeutet für uns:

- unterschiedliche Materialien zum Sortieren und Ordnen, Bauen und Konstruieren zur Verfügung stellen;
- Sprachanregungen bieten und Tagesabläufe und Strukturen erklären (Zeit);
- Gesellschaftsspiele wie „Mensch ärgere dich nicht“ spielen;
- Mengenerfahrung z.B. beim gemeinsamen Tischdecken und Mahlzeiten zubereiten erfahren lassen.

Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Kinder brauchen ausreichend Gelegenheit, selbsttätig zu forschen, Erfahrungen zu machen, sich kreativ und aktiv handelnd mit Problemen und Fragestellungen auseinanderzusetzen. Dadurch gewinnt ihr Kind Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten und kann sich ein Bild von der Welt machen.



Das bedeutet für das Kind:

- die Natur mit seinen Veränderungen erleben und wahrnehmen;
- sprachliche Ausdrucksweisen für verschiedene Vorgänge kennenlernen;
- über Beobachtungen und Experimente physikalische Grunderfahrungen sammeln;
- Verantwortung übernehmen.

Das bedeutet für uns:

- Beobachtungen der direkten Umwelt der Kinder;
- Spaziergänge in die Natur;
- gemeinsam kochen und backen;
- Fragen und Interessen der Kinder aufgreifen und gemeinsame Erklärungen suchen;
- technische Geräte erklären und zur Benutzung bereitstellen.
-

Ökologische Bildung

Kinder, die die Natur als etwas Wunderbares erleben und Freude daran entwickeln, gehen achtsam mit ihr um. Ihr Kind erlebt sowohl die Schönheit und das Schützenswerte der Natur als auch deren Nutzen für die Menschen.

Das bedeutet für das Kind:

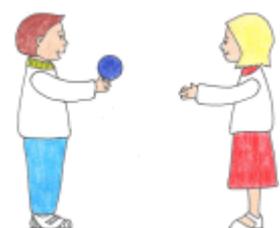
- sorgsamer Umgang mit natürlichen Ressourcen;
- Verantwortung für das eigene Tun übernehmen;
- Naturbeobachtungen und Materialien kennenlernen, verstehen und benennen.
-

Das bedeutet für uns:

- vorleben im Alltag, achtsam mit unseren natürlichen Materialien, Tieren und Menschen umgehen;
- angeleitete Gespräche über ökologische Themen anbieten (Müllvermeidung-Trennung, Strom, usw.);
- Besuche verschiedener ökologischer Betriebe (Müllverbrennung, Wasserturm usw.).
-

Medien

Frühe medienpädagogische Angebote haben nicht die Medien zum Gegenstand, sondern richten sich an ihr Kind, das in lernender, sozialer oder gestalterischer Beziehung zu den Medien steht. Ihr Kind soll die Möglichkeit haben, sich zu einer medienkompetenten Persönlichkeit zu entwickeln





Das bedeutet für das Kind:

- mit den verschiedenen Medien umgehen;
- Fragen stellen und Lösungen finden.

Das bedeutet für uns:

- verschiedene Medien wie Bilderbücher, CD-Player Zeitungen, Fotos, Computer usw. zur Verfügung zu stellen;
- sachgerechte Benutzung erklären;
- auf Gefahren bei nicht sachgerechter Benutzung hinweisen.

Religion & Ethik

Wir sind eine katholische Kindertagesstätte und legen Wert auf den christlichen Glauben und eine religiöse Erziehung

„Über den gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag hinaus wollen wir den Kindern unseren christlichen Glauben näherbringen. Wir glauben, dass Gott die Welt erschaffen hat, in Jesus Christus Mensch geworden ist und in seiner Kirche lebt!“

(Auszug aus der Elterninformation des Generalvikariates und Diözesan Caritasverbandes 01.01.2002)

Glaubensbegegnung und christliche Lebensbetrachtung finden bei uns auf vielerlei Art und Weise mit ihrem Kind statt. Bei uns wird gebetet, von Jesus Christus erzählt, wir feiern gemeinsam Feste des Kirchenjahrs, verehren Heilige, singen religiöse Lieder, gestalten Kindermessen und erleben Tischgemeinschaft.

Für uns steht im Vordergrund, dass wir Ihrem Kind im alltäglichen Miteinander, christliche Verhaltensweisen wie: Freundschaft, Akzeptanz, Toleranz, Vertrauen, Verantwortung, Nächstenliebe, gewaltfreies Miteinander und Ehrlichkeit vorleben.

Höhepunkte in unserer religiösen Arbeit sind die Feste und Feiern, die einen christlichen Ursprung haben. Diese werden gemeinsam mit Ihrem Kind, den anderen Kindern und den Fachkräften besprochen, erarbeitet und gefeiert.

Durch die Mitgestaltung von Kindermessen und Wortgottesdiensten wie zum Erntedank oder St. Martin, erlebt Ihr Kind aktives Christsein und Teil der Gemeinde zu sein.

Das Haus Gottes, unsere Pfarrkirche, besuchen wir mit den Kindern auch außerhalb der Gottesdienste, um ihnen liturgische Gegenstände und Zeichen näherzubringen und zu erläutern.

Auch außerhalb der Kindertagesstätte, wird Ihr Kind in das Gemeindewesen integriert. Durch verschiedene Aktionen und Angebote, wie z.B. Besuche im Seniorenzentrum lernen die



Kinder Gemeinschaft und Miteinander kennen. Zudem besucht uns regelmäßig ein Mitglied des Pastoralteams und nimmt sich Zeit für religiöse Themen, Lieder, Spiele etc.



Partizipation in der KiTa

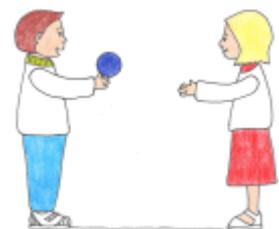
Kinder haben Rechte, die seit langem gesetzlich verankert sind. Es ist die Aufgabe der Erwachsenen, ihnen diese Rechte zu erklären und sie darüber zu informieren. Wir alle leben in einer Demokratie und Kinder sind unsere Zukunft. Sie sollen einmal mündige, selbständige und verantwortungsvolle Mitglieder dieser Gesellschaft werden. Daher ist es grundlegend wichtig, dass ihr Kind Partizipation erfährt.

Indem die Kinder

- geachtet und wertgeschätzt werden;
- relevante Themen erfassen;
- Gespräche konstruktiv führen;
- Unterstützt werde bei der Entwicklung von Streitkulturen;
- Situationen hinterfragen und Macht abgeben;
- eine eigene Position haben und bestärkt werden, diese zu vertreten.

Wir, als Bezugspersonen, sollten bereit sein

- uns auf neue und offene Situationen einzulassen;
- Anforderungen so zu gestalten, dass diese den Lebensbedingungen der Kinder entsprechen;
- geduldig mit uns und den Kindern zu sein;
- Fehler zuzulassen und als Chance zu begreifen.





Körper, Gesundheit und Ernährung

Im KiBiz ist in §12 festgehalten, in welchem Rahmen die Kindertagesstätten für die Gesundheitsvorsorge verantwortlich sind.

Die Verantwortung beginnt mit der Aufnahme in die Einrichtung. Eltern haben den Nachweis über eine altersentsprechende Gesundheitsvorsorgeuntersuchung durch die Vorlage des Vorsorgeuntersuchungsheftes ihres Kindes oder einer entsprechenden ärztlichen Bescheinigung zu erbringen.

Körperliches und seelisches Wohlbefinden ist eine grundlegende Voraussetzung für Entwicklung und Bildung – und ein Grundrecht von Kindern. Ausgehend von ihrem eigenen Körper sowie seinen Empfindungen und Wahrnehmungen entwickelt Ihr Kind ein Bild von sich selbst.

In Zusammenarbeit mit der Jugendzahnklinik kommen jährlich der Zahnarzt und die Zahnprophylaxe zu uns in die Einrichtung. Ihr Kind erlebt die zahnärztliche Untersuchung in einer lockeren und vertrauten Umgebung. Mit Einfühlungsvermögen und kindgerechten Erklärungen nimmt der Zahnarzt so manchem Kind die Angst. Der Termin der Zahnprophylaxe bei uns bleibt mit vielen positiven Erfahrungen bei den Kindern im Gedächtnis. Zu Hause werden stolz die praktischen Übungen beim Zähne putzen vorgeführt. Der sich daran anschließende Besuch der Vorschulkinder in den Praxisräumen der Jugendzahnklinik ist immer ein besonderes Erlebnis.

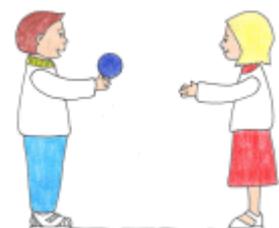
Das tägliche Reinigen der Hände vor den Mahlzeiten und nach dem Toilettengang gehört für unsere Kinder zum normalen Alltag.

Gesundheitserziehung ist ohne Bewegungsangebote nicht denkbar. Spielen im Freien, gezielte Bewegung und Aufgaben in der Turnhalle, sich austoben können fördert die gesamte Persönlichkeit und das Wohlbefinden.

Kreis- und Bewegungsspiele gehören zum täglichen Bestandteil unseres pädagogischen Angebotes für unsere Kinder.

Selbstverständlich gehört ein erkranktes oder mit einer ansteckenden Infektion infiziertes Kind, nicht in die Einrichtung.

Wir haben Textteile aus den Beschreibungen der Schaubilder zu den Bildungsgrundsätzen des Ministeriums für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration der Landes NRW übernommen.





Pädagogische Arbeit, Themenfindung und Planung

Kinder kommen mit den unterschiedlichsten Familien-, Umwelt- und Kulturerfahrungen zu uns. Unsere Kindertagesstätte soll im Gegensatz zum hektischen und medienorientierten Alltag, der sich immer mehr nach dem visuellen Sinn ausrichtet, einen Raum bieten, in dem Ihr Kind Ruhe und eine Welt findet, die es noch anfassen und begreifen kann. Dies ist besonders wichtig für unsere Kleinen, d.h. für unsere Kinder unter drei Jahren.

In unserer Kindertagesstätte arbeiten wir nach dem „teilloffenen“ Prinzip. Das bedeutet, Ihr Kind hat seine feste Stammgruppe und Gruppenraum, in denen es sich größtenteils aufhält.

Die Stammgruppen dienen Ihrem Kind als Basis für seine Grunderfahrungen. Hier erlebt es Geborgenheit, feste Bezugspersonen, ein Angenommensein und die verschiedensten Spielmöglichkeiten. Ein wichtiges Kennzeichen der Stammgruppen sind auch die, dem Kind zugeordneten Orientierungspunkte wie zum Beispiel der eigene Garderobenhaken oder das eigene Brieffach mit dem eigenen Bild/Symbol.

Die Stammgruppen sind für die älteren Kinder der Ausgangspunkt für weitere Erfahrungen, indem sie andere Gruppen besuchen können. Neben Besuchen bieten wir Ihrem Kind die Möglichkeit, an gruppenübergreifenden Angeboten teilzunehmen. Nach der Phase des freien Entscheiden-Könnens (Freispiel), kehren die Kinder in ihre Stammgruppen zurück.

Der regelmäßige Stuhlkreis stellt in unserer Arbeit einen wichtigen Bestandteil dar. Hier werden pädagogische Inhalte, vorbereitet durch die Erzieherin, an die Kinder herangetragen und gemeinsam erarbeitet werden. Parallel dazu gibt es altersgemäße Angebote für unsere Kleinsten. Zuhören können, den anderen Ausreden lassen, warten können, bis man selber an der Reihe ist sind wichtige soziale Lernfunktionen eines Stuhlkreises.

Die Kinder sind aktiv an der Planung und Gestaltung beteiligt und bestimmen den Inhalt, Verlauf und Zeitaufwand jedes Projektes. Die konkrete Umsetzung wird dann in den einzelnen Gruppen unter Berücksichtigung der Gruppensituation von den pädagogischen Fachkräften umgesetzt. Die Ideen und Wünsche der Kinder werden zu einer Stoffsammlung zusammengetragen.



Beobachtung und Dokumentation – Wie nehmen wir die Kinder wahr?!

Aus den Bildungsgrundsätzen NRW geht hervor, dass für die Planung, Durchführung und Gestaltung individueller Lern-, Bildungs- und Entwicklungsprozessen das Beobachten und damit eingehend das Erfassen individueller Voraussetzungen sowie das Einschätzen der Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes eine unverzichtbare Grundlage ist, um das Kind kontinuierlich, individuell und optimal unterstützen zu können.

Das bedeutet für uns, dass Beobachtungen und Dokumentationen als Grundlage für unsere pädagogische Arbeit dienen, da sie Einblicke in kindliche Prozesse geben und zur Qualitätssicherung und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit in der Einrichtung beitragen.

In unserem alltäglichen Miteinander erfassen wir den Bildungs- und Entwicklungsstand Ihres Kindes. Dies fließt in die Dokumentation mit ein, die eine Fachkraft halbjährlich erfasst, womit wir unserem Auftrag aus dem KiBiz (Kinderbildungsgesetz) §18 nachkommen. Darüber hinaus befasst sich diese Fachkraft auch in der eins zu eins Situation mit Ihrem Kind und nutzt in einem spielerischen Rahmen verschiedene Materialien und Arbeitsblätter um den Entwicklungsstand Ihres Kindes in den verschiedenen Bildungsbereichen genauer bestimmen zu können. Hier ist uns für die Qualitätssicherung wichtig, dass in allen Gruppen nach dem gleichen Verfahren und mit denselben Materialien dokumentiert wird. Festgehalten wird der Entwicklungsstand Ihres Kindes in seiner Bildungsdokumentation, die für Sie jederzeit einsehbar ist.

Damit auch Ihr Kind die Möglichkeit hat seine Entwicklung zu erleben, hat jedes Kind in unserer Einrichtung eine weitere Dokumentation, die jederzeit für das Kind greifbar ist. In dieser Dokumentation sind z.B. Fotos von Ihrem Kind, was es Neues gelernt hat.

Um unserem Auftrag aus dem KiBiz (Kinderbildungsgesetz) §18 nach zu kommen, bieten wir Ihnen als Eltern jährlich ein Entwicklungsgespräch im Geburtsmonat des Kindes an. Geführt wird das Gespräch von einer Fachkraft, die sich mit der Beobachtung ihres Kindes befasst. Eine zweite Fachkraft protokolliert das etwa 20-minütige Gespräch. In diesem Gespräch bekommen sie nicht nur einen Einblick in den Lern-, Bildungs- und Entwicklungsprozess Ihres Kindes, sondern können darüber hinaus im Austausch selbst darüber berichten wie Sie Ihr Kind erleben.

Neben diesem jährlichen Entwicklungsgespräch kommen wir mit Ihnen als Eltern auch bei so genannten Tür- und Angelgesprächen täglich in den Austausch. Da aber diese Gespräche nur für einen kurzen Austausch reichen, besteht jederzeit die Möglichkeit einen Termin für ein Gespräch zwischen Ihnen und einer Fachkraft zu vereinbaren.

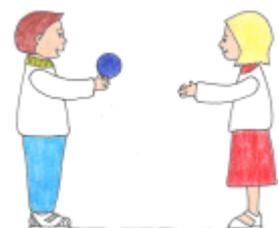


Qualitätssicherung

Um unseren erreichten Standard und unsere pädagogische Arbeit weiter zu entwickeln und zu sichern ist eine ständige Reflektion des Erreichten erforderlich.

Für das Team bedeutet das:

- Weiterentwicklung durch Fortbildung und Fachliteratur;
- Teamsitzungen zur Vorbereitung und Planung der pädagogischen Arbeit;
- Teamsitzungen auf Gruppenebene zur individuellen Abstimmung auf die einzelnen Kinder der Gruppe;
- Teilnahme an Arbeitskreisen wie Leiterinnenkonferenz;
- Treffen mit den Grundschulvertretern sowie Teilnahme an Fachtagungen;
- Mitarbeitergespräche in Verantwortung der Leitung;
- Elternbefragungen in Hinblick auf Wünsche, Anregungen sowie Abfrage der Öffnungs- Schließungszeiten
- eine flexible Notfallbetreuung;
- Weiterentwicklung unserer Konzeption und unserer Bildungsdokumentation;
- Zusammenarbeit und Kooperation mit Beratungsstellen;
- Zusammenarbeit mit der Fachberatung des Caritasverbandes Köln;
- Zusammenarbeit mit dem Träger





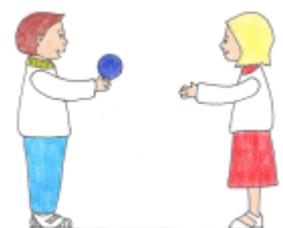
Die KiTa als Ausbildungsbetrieb

Fertige Erzieher fallen nicht vom Himmel, sondern müssen die Gelegenheit zu einer qualifizierten Ausbildung erhalten. Die schulische Ausbildung übernehmen staatliche Schulen in Leverkusen und Umgebung. Für die praktische Umsetzung der theoretischen Grundlagen sind die KiTas zuständig.

Um eine qualifizierte Betreuung der unterschiedlichsten Praktikantinnen, z. B. Jahrespraktikant/Innen, Erzieher/Innen im Anerkennungsjahr, PIA Auszubildende, Schülerpraktikant/Innen, zu gewährleisten, haben Mitarbeiterinnen der Einrichtung eine zweijährige Schulung mit staatlich geprüftem Abschluss absolviert.

Unseren zukünftigen Erziehern eine optimale Ausbildung zu bieten umfasst nicht nur ihnen die Möglichkeit der praktischen Übungen zu geben, sondern erfordert auch viele Fachgespräche und die Zusammenarbeit mit den Eltern.

Einige unserer ausgebildeten Erzieher arbeiten heute in unserer KiTa und wir sind froh darüber sie als qualifizierte Mitarbeiterinnen, bei uns begrüßen zu dürfen.





Kontakte und Kooperationspartner

Die KiTa ist ein Bestandteil des öffentlichen Lebens und der tägliche Ablauf und die Sicherheit der Einrichtung erfordert eine Vielzahl von Zusammenarbeiten mit

- der Fachberatung des Caritasverbandes
- der Fachaufsicht des Landschaftsverbandes
- dem örtlichen Jugendamt
- dem Träger und den Gremien der Gemeinde
- der Unfallkasse
- dem Gesundheitsamt und Brandschutzvorgaben
- der Grundschule
- den sozialpädagogischen Fachschulen

Erziehungsberechtigte möchten zur Unterstützung und Begleitung von Kindern bei Bedarf von uns die Zusammenarbeit mit

- der Frühförderstelle der Stadt Leverkusen
- Erziehungsberatungsstellen
- Suchtberatung
- den Ärzten/Therapeuten des Kindes
- den verschiedenen Beratungsstellen
- dem örtlichen Jugendamt
- anderen Verbänden / Vereinen / Kirchen

Im Rahmen der Vernetzung im Kath. Familienzentrum und im Laufe der positiven Zusammenarbeit mit vielen Menschen haben sich Kontakte zu den unterschiedlichsten Bereichen entwickelt, wie

- zu den insgesamt drei KiTas im Kath. Familienverband
- Offene Sprechstunde in Chr. König
Offenes Elterncafe in Chr. König und St Hildegard
- Sternenmarsch – Licht von Betlehem – Meet, Food und Features für das Personal des FZ
- FZ Flyer 1x im Quartal
- zu den beiden Grundschulen
- zur Freiwillige Feuerwehr Bürrig
- Kath. öffentliche Bücherei
- zum Seniorenzentrum Bürrig
- zum Verkehrserziehungsbeauftragten der Polizei
- zum Zahnmedizinischen Dienst mit Besuch des Zahnarztes und der Dame für die Zahnprophylaxe



-
- zum Malteser Hilfsdienst (Erste Hilfe und Mini - Helden)
 - zu den ortsansässigen Vereinen wie dem Sportverein, den St.Sebastianer Schützen, dem JGK Fidelio
 - Sozialraum Ag

Haben Sie Fragen oder brauchen Sie in irgendeiner Weise Unterstützung, dann sprechen Sie uns gerne an. Wir stehen Ihnen mit Rat und Tat gerne zur Seite und/oder vermitteln Ihnen Unterstützung. Gerne geben wir auch Flyer, uns bekannter Einrichtungen/ Institutionen aus, die Sie mit Rat und Tat unterstützen können.



Kath. Familienzentrum KiTa St. Stephanus

Schwerpunkteinrichtung unserer Kirchengemeinde ist die KiTa Christus König, die im Jahr 2009 zum Familienzentrum NRW zertifiziert wurde.

Auf den Weg zu Kath. Familienzentrum begaben sich 2010 folgende Einrichtungen der Kirchengemeinde:

- Kindertageseinrichtung Christus König, Fröbelstr. 3
- Caritas Tageseinrichtung für Kinder Eschenweg, Eschenweg 17-23
- Kindertageseinrichtung St. Stephanus, von-Ketteler-Str. 103
- Kindertageseinrichtung St. Hildegard, Dr.-August-Blank-Sr. 8

Ein Katholisches Familienzentrum leben und gestalten, dazu haben wir uns folgende Prioritäten gesetzt.

Wir wollen in unserem Familienzentrum den Blick voll und ganz auf die Familien in unserem Seelsorgebereich richten. Dabei müssen wir die unterschiedlichen Sozialräume unserer Familien berücksichtigen. Der Begriff „Familie“ umfasst ein weites Feld. Wir wollen auf alle Fälle auch generationenübergreifende Angebote gestalten. „Väternachmittage“ oder-Wochenenden gehören genauso in unser Programm, wie „Oma- und Opa Tage“!



Die Fähigkeiten der Eltern sollen mit in unser Kath. Familienzentrum eingebunden werden, um ein vielfältiges Angebot zu gestalten.

Für alle Familien, besonders aber für die kath. Familien in unserem Seelsorgebereich wollen wir eine Anlaufstelle sein. Es ist uns wichtig Vertrauen zu den Familien aufzubauen, um sie so zu stärken und die Hemmschwelle zu senken, auch unser caritatives Angebot in Anspruch zu nehmen. Unsere Kitas wollen Ansprechpartner und Begegnungsstätte sein. Hier ist es sehr wichtig, dass wir uns in regelmäßigen Teamtreffen immer wieder gegenseitig über unsere Erfahrungen und Angebote unterrichten. Nur so können wir unser Angebot transparent und vielfältig gestalten. Die Kirchengemeinde bezieht die Kitas in ihr Gemeindeleben mit ein. Hier können sich die Kitas auch bei der Gestaltung des Gemeinde- und Gottesdienstlebens einbringen.

Als Kath. Einrichtungen orientieren wir uns an der Frohen Botschaft Jesu von der Liebe Gottes zu allen Menschen. Wir machen diese Botschaft im konkreten Alltag erfahrbar indem wir geschwisterlich miteinander umgehen. Kinder und Erwachsene lassen wir in unserer pädagogischen Arbeit immer wieder erfahren, z.B. in verschiedenen Gottesdiensten im Laufe des Kirchenjahres, wie wichtig die Liebe Gottes in unserem Leben ist.



Das besondere Augenmerk gilt hier sozial schwachen und benachteiligten Familien, die erst recht unsere Aufmerksamkeit benötigen.

Wir wollen unsere Familien in „Bewegung“ bringen, damit die unterschiedlichen Kitas, mit ihren je eigenen Schwerpunkten im Blick aller sind.

Wir geben unbürokratisch, kostenlos und vertraulich Hilfestellungen in allen Fragen rund um die Familie. Ziel ist es dabei, die Familien so zu unterstützen, dass sie sich selbst helfen können!

Wir wollen gemeinsam ein möglichst breites Angebot an Begegnung, Beratung und Bildung für alle Eltern im Seelsorgebereich anbieten.

Alle Familienzentrumsangebote der Kindertageseinrichtungen hängen im Eingangsbereich aus. Ein aktueller Terminflyer liegt aus.

Wir laden Sie herzlich ein, sich zu den Angeboten anzumelden.

(Auszug aus unserer Konzeption Kath, Familienzentrum v.2010)



Auszüge aus dem Institutionelles Schutzkonzept

zur Prävention sexuellen

Missbrauchs von Kindern und Jugendlichen

Katholische Kirchengemeinde St. Stephanus

Leverkusen – Wiesdorf/Bürrig/Küppersteg

6. Unser Umgang mit Kindern und Jugendlichen

Kinder und Jugendliche genießen einen besonderen Schutz und haben einen besonderen Anspruch auf Fürsorge und Unterstützung, damit sie “zur vollen und harmonischen Entfaltung [ihrer] Persönlichkeit in einer Familie und umgeben von Glück, Liebe und Verständnis aufwachsen” (Präambel UN-CRC) können. Unter diesem Anspruch stellen wir unseren Umgang und unsere Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Der Schutz vor Schäden und Gefahren ist eine unverzichtbare Voraussetzung, reicht aber alleine nicht aus. Ausgehend von einer sicheren und vertrauensvollen Basis bedarf es einer aktiven Förderung.

1. 6.1 Schaden abwenden und Entwicklung fördern

- Wir versuchen, Schaden von den Kindern und Jugendlichen abzuwenden und ihnen ein sicheres und entwicklungsförderliches Umfeld zu bieten.
- Wir behandeln die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen fürsorglich und nehmen unseren Bildungsauftrag wahr.
- Im täglichen Miteinander ist es uns wichtig, unsere Werte zu leben und zu vermitteln.
- Wir sehen den ganzen Menschen und nehmen neben seinen Schwächen, vor allem auch die Stärken, Potentiale und Ressourcen eines Menschen in den Blick.

2. 6.2 An den Bedürfnissen orientieren

- Wir orientieren uns an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen.
- Jede und jeder soll die Aufmerksamkeit, Geborgenheit und Zuverlässigkeit erfahren, die sie oder er braucht.
- Wir sind bemüht, den Bedürfnissen im Rahmen unserer Möglichkeiten und unseres Auftrages gerecht zu werden.
- Wir wägen die Bedürfnisse und Grenzen zum Wohl des Einzelnen und der Gruppe ab.
- Es ist uns ein besonderes Anliegen, dass alle Kinder und Jugendlichen in ihrer ganzen Wirklichkeit mit Körper, Geist und Seele Wertschätzung und Anerkennung erfahren.

3. 6.3 Freiwilligkeit, Abwesenheit von Zwang und Gewalt

Wir respektieren den freien Willen und die Personenwürde von Kindern und Jugendlichen. Wie anderen Menschen gegenüber auch verbietet sich jede Form des Zwangs wie Anwendung von Gewalt, Erpressung oder Drohungen.



- Wir lehnen die Anwendung seelischer und/oder körperlicher Gewalt in all ihren Formen ab.
- Wir drohen Kindern und Jugendlichen nicht, schüchtern sie nicht ein und erpressen sie nicht.
- Bei Widerständen gegen Bitten unsererseits versuchen wir, bei Kindern und Jugendlichen zunächst um Verständnis zu werben, und versuchen Einsicht zu vermitteln.
- Wir üben auf Kinder und Jugendliche nur dann Druck aus, wenn ihnen durch ihr eigenes Verhalten konkrete Gefahr droht oder schwerwiegende berechnete Interessen anderer berührt sind.
- Wir ignorieren Widerstände nicht und versuchen nicht, diese gewaltsam zu brechen.

4. *Verlässlich und Vertrauenswürdig sein*

Die Grundlage für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist eine vertrauensvolle Beziehung. Wir möchten ihr Vertrauen gewinnen und ihnen verlässliche Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter werden, die ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

- Wir verhalten uns vertrauenswürdig und verlässlich.
- Wir nehmen die Sorgen, Ängste und Hilfesuche von Kindern und Jugendlichen ernst und gehen den jeweiligen Hintergründen im Rahmen unserer Rolle nach.

7. *Beaufsichtigung von Kindern und Jugendlichen*

Im Rahmen von Angeboten für Kinder und Jugendliche kommen den ehrenamtlich wie hauptamtlich dort Tätigen, aber ggf. auch Funktionsträgern und Funktionsträgerinnen, die nicht unmittelbar mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, weitere Aspekte der Verantwortung zu. Wir sind in einem allgemeinen Sinne für ihr Wohlergehen verantwortlich. Der Begriff Beaufsichtigung beschreibt ein rechtlich und pädagogisch sehr vielgestaltiges und weites Feld. Im Handlungsrahmen unserer gemeindlichen Tätigkeiten kommen unterschiedlichste Formen von Beaufsichtigung vor. Sie reichen von einer allgemeinen Aufmerksamkeit für Kinder und Jugendliche bis zu formellen Formen wie der Erfüllung der gesetzlich vorgeschriebenen Aufsichtspflicht im Rahmen eines formell oder auch informell übernommenen Schutzauftrages. Beaufsichtigung meint die aufmerksame und sorgende Begleitung der Kinder und Jugendlichen, die mit einer Weisungsbefugnis ihnen gegenüber bzgl. ihres Verhaltens verbunden ist, um diese auch gewährleisten zu können.

Die Übernahme der Verantwortung ist vom Erziehungsauftrag der Eltern abgeleitet und inhaltlich und zeitlich begrenzt. Die Veranstalter, Anbieter und Einrichtungen sind aufgefordert, jeweils spezifische Vereinbarungen zu treffen.

- Für die inhaltliche Ausgestaltung aller Beaufsichtungsverhältnisse gilt der in diesem Konzept festgeschriebene Qualitätsstandard.
- Wir vereinbaren für alle Beteiligten (Mitarbeitende, Kinder und Jugendliche, Erziehungsberechtigte) transparent und einvernehmlich, für welche Zeiten,



Aufenthaltsorte und Handlungsbereiche wir die Verantwortung für die Kinder und Jugendlichen übernehmen.

- Diese Klärungen müssen insbesondere dann sehr gründlich vorgenommen werden, wenn die Erziehungsberechtigten der Kinder oder Jugendlichen (zeitweise oder dauerhaft) selbst an einem Angebot teilnehmen oder sich in unmittelbarer Umgebung des Angebotes bewegen.
- Wir machen den zeitlichen Beginn und das Ende unserer Angebote durch klare Zeichen oder Absprachen für alle Beteiligten transparent.
- Wir halten uns an die Vereinbarungen bzgl. unserer Verantwortung für die Kinder und Jugendlichen und fordern deren Beachtung von allen Beteiligten ein.

8. Umgang und Zusammenarbeit zwischen Mitarbeitenden

Oftmals teilen sich mehrere Personen die Verantwortung für Kinder und Jugendliche. Verantwortung gemeinsam wahrzunehmen stellt Ansprüche an die Zusammenarbeit der beteiligten Mitarbeitenden.

5. 8.1 Reflexions- und Gesprächskultur

- Dabei sind Team-, Gemeindeorgane und -mitglieder füreinander ansprechbar und pflegen eine von Nächstenliebe, Vertrauen, Verlässlichkeit, Verbindlichkeit, Aufrichtigkeit, Respekt und Freundlichkeit geprägte Kommunikation.
- Wir reflektieren unser Denken, Handeln und unsere Interaktion mit anderen selbstkritisch.
- Wir wünschen uns eine offene und vertrauensvolle Atmosphäre in der alle Probleme, die das gemeinsame Arbeiten betreffen, angesprochen werden können. Insbesondere sollen Überforderungen, Regelverstöße und Grenzverletzungen thematisiert werden können.
- Wir haben den Anspruch, dies auch in Konfliktsituationen zu leben.
- Vertrauliche Gespräche zwischen Mitarbeitenden finden in einer ruhigen Atmosphäre statt und bleiben im Team.
- Unregelmäßigkeiten und Regelverstöße sollen mit einer Vertrauensperson, die ggf. weitere Stellen einbezieht und notwendige Maßnahmen einleitet, besprochen werden.

6. 8.2 Kultur des Unterstützens - Einander wahrnehmen und gemeinsam arbeiten

- Mitarbeitende pflegen einen professionellen, aufmerksamen und hilfsbereiten Umgang miteinander und unterstützen sich gegenseitig.
- Durch Offenheit und Transparenz im Berufs- und Gemeindealltag, wissen die Mitarbeitenden um die Tätigkeiten, Arbeitsabläufe und relevante aktuelle Themen ihrer Kollegen und Kolleginnen.



7. 8.3 Respekt, Anerkennung und Gerechtigkeit

- Das Miteinander soll durch Verlässlichkeit und Verbindlichkeit gekennzeichnet sein.

13. Kleidung & Nacktheit

Alltägliche Situationen, in denen es eines besonderen Maßes an Sensibilität bedarf, sind solche, in denen die Schutzbarriere Kleidung geringer oder nicht vorhanden ist (z.B. im Sanitärbereich, Schwimmen, Schlafen, Umziehen). Kleidung schützt nicht nur vor ungewollten Berührungen, sondern auch vor ungewollten Blicken. Menschen, die nackt oder wenig bekleidet (z.B. nur Unterwäsche) sind, fühlen sich oft unsicher, verletztlich und haben Schamgefühle.

Oftmals sind die Scham und die Unsicherheit gegenüber dem anderen Geschlecht ungleich stärker ausgeprägt. Es ist daher ein wichtiger Faktor bei der Gestaltung von Situationen in denen Menschen nackt sind. Auch das Alter ist ein wichtiger Faktor, da sich die Sexualität über die Lebensspanne hinweg verändert.

- Kinder, Jugendliche und Mitarbeitende sind im Rahmen unserer Angebote in Anwesenheit des jeweils anderen angemessen bekleidet.
- Sollte absehbar sein, dass Kleidung durch Aktivitäten untragbar wird, ist entsprechend für Ersatz und Umkleidemöglichkeiten zu sorgen.
- Weder Mitarbeitende noch Kinder und Jugendliche ziehen sich im Rahmen von Spielen oder Aktionen bis auf die Unterwäsche aus.
- Kinder und Jugendliche nutzen denselben Sanitärbereich (WC, Duschen, Umkleiden u.ä.) nicht gleichzeitig mit Mitarbeitenden.
- Bei gemeinschaftlichen Aktivitäten oder Übernachtungen legen wir Wert auf nach Geschlecht und Rolle getrennte Sanitärbereiche bzw. getrennte Nutzungszeiträume.
- Eine notwendige Beaufsichtigung in den Sanitärbereichen sollte in der Regel durch Mitarbeitende des gleichen Geschlechts gewährleistet werden.
- Die Beaufsichtigung darf nicht als Vorwand genutzt werden, die Privatsphäre von Kindern und Jugendlichen zu verletzen, sondern soll so gestaltet werden, dass sie möglichst wenig in diese eindringt. Die unmittelbare Anwesenheit eines oder einer Mitarbeitenden soll vermieden werden.

14. Schlaf- und Wohnsituationen

Während wir schlafen, müssen wir davon ausgehen, dass der Ort sicher ist und wir nichts zu befürchten haben. Schlafräume sind Rückzugs- und Schutzräume, mit denen entsprechend umgegangen werden muss.

- Die Nutzung von Schlafräumen geschieht nach Geschlecht und Rolle getrennt.
- Mitarbeitende betreten den Schlafräum von Kindern und Jugendlichen nur in deren Anwesenheit, und halten sich dort nicht ohne Grund auf.



- Mitarbeitende betreten die Zimmer von Kindern und Jugendlichen in der Regel nicht ohne deren Wissen oder deren Zustimmung.
- Mitarbeitende machen sich bemerkbar, bevor sie Schlafräume von Kindern und Jugendlichen betreten, und warten in der Regel auf deren Erlaubnis.
- Ergänzung Kindertagesstätte: Die Kinder werden zur Mittagsruhe von einem Mitarbeiter oder einer Mitarbeiterin begleitet. Es ist darauf zu achten, die Kinder sensibel und aufmerksam zu begleiten.

15. Situationen in der Pflege

Grundsätzlich wollen wir Kinder und Jugendliche allein tun lassen, was sie auch alleine tun können, und ermutigen sie in ihrer Eigenständigkeit. Unabhängig davon sind wir als Mitarbeitende erste Ansprechpartnerinnen und -partner, wenn sie Hilfe benötigen. Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigungen benötigen Hilfe und Begleitung in Situationen, in denen Menschen in der Regel allein zu Recht kommen. Welche Hilfestellungen angemessen sind und welche nicht, ist von der Entwicklung bzw. dem Alter und dem erreichten Grad der Selbstständigkeit abhängig.

- Ausschließlich Mitarbeitende, welche die jeweils für ihre Tätigkeit angezeigten Präventionsschulung besucht haben, dürfen Kinder und Jugendliche bei der Körperpflege begleiten. Hier gilt die besondere Aufmerksamkeit den Wickelkindern oder anders pflegebedürftigen Kindern und Jugendlichen.
- In potentiell bloßstellenden Situationen sollten keine weiteren Personen anwesend sein.
- Wickelkindern wird die Möglichkeit gegeben, selbst zu entscheiden, wann und von wem sie gewickelt werden möchten.
- Jüngere Kinder gehen je nach Entwicklungsstand allein zur Toilette und entscheiden, ob die Türe geöffnet bleibt oder nicht. Sie entscheiden weiterhin über eine Begleitung und das Ausmaß der Hilfestellung.

3. Dokumentationsstellen

Um einen professionellen Umgang mit den sensiblen Daten sicherzustellen und um Synergieeffekte nutzbar zu machen, werden die Dokumentationsaufgaben zentral auf Ebene der Kirchengemeinde organisiert und in Dokumentationsstellen gebündelt. Sie haben folgende Aufgaben:

- Aufbewahrung der im Rahmen der Präventionsmaßnahmen unmittelbar relevanten Dokumente (Unterschrift des Verhaltenskodex; Unbedenklichkeitsbescheinigung bzw. erweitertes Führungszeugnis; Nachweis über Schulung) in Form von personenbezogenen Akten.
- Kontrolle der Vollständigkeit und Aktualität der benötigten Dokumente



- Information an die jeweils verantwortlichen Personen bei Fehlen benötigter Dokumente oder Problemen und Konflikten

- Löschung der Daten nach Beendigung der Tätigkeit

Folgende Dokumentationsstellen werden festgelegt:

- Dokumentationsstelle für alle ehrenamtlich Tätigen ist die Präventionsfachkraft.
- Dokumentationsstelle für alle Angestellten der Kirchengemeinde ist die Rendantur, unter Beaufsichtigung von und in Kooperation mit der Verwaltungsleitung.
- Dokumentationsstelle für die Praktikant*innen, Honorarkräfte und Übungsleiter*innen ist die Präventionsfachkraft.

Die Einrichtungen, Teams und Gruppierungen benennen jeweils eine Ansprechpartnerin oder einen Ansprechpartner in Anliegen der Prävention sexuellem Missbrauch von Kindern und Jugendlichen. Einige Aufgaben, die sich für die Leitungen aus diesem Schutzkonzept ergeben, können an diese Ansprechpartnerinnen und -partner delegiert werden. Die Ansprechpartnerinnen oder -partner können folgende Aufgaben übernehmen:

Information der zuständigen Dokumentationsstellen über relevante Veränderungen 4. Leitungen, Ansprechpartnerinnen und -partner

Damit die Dokumentationsstellen ihre Aufgabe wahrnehmen können, benötigen sie einen vollständigen Überblick über den Personenkreis, für den sie zuständig sind. Außerdem benötigen sie je nach Aufgabe bzw. Dokument zusätzliche Informationen, die in den jeweiligen Abschnitten vermerkt sind.

Die Herausforderung besteht darin, zu gewährleisten, dass die Dokumentationsstellen auch bei unübersichtlichen Personenkreisen und häufigen Veränderungen einen aktuellen Überblick bekommen. Dazu sind die Dokumentationsstellen auf die Mitarbeit in Form von Hinweisen über Änderungen aus den Personenkreisen angewiesen.

4.1 Leitungen

Die Leitungen der Einrichtungen, Gruppierungen oder Teams haben im Rahmen ihrer allgemeinen Leitungsverantwortung die Sorge dafür zu tragen, dass die in diesem Schutzkonzept vereinbarten Regeln in ihrem Verantwortungsbereich umgesetzt und eingehalten werden. Insbesondere haben Sie folgende Aufgaben:

- Einschätzung, welche Maßnahmen gemäß dieses Schutzkonzeptes bei der Aufnahme einer neuen Tätigkeit durch eine ggf. neue Person erforderlich sind (Unterschrift des Verhaltenskodex, Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses bzw. einer Unbedenklichkeitsbescheinigung, Nachweis oder Besuch von Schulungen)
- Benennung einer Ansprechpartnerin oder eines Ansprechpartners in Anliegen der Prävention von sexuellem Missbrauch von Kindern und Jugendlichen (im folgenden Präventions- Ansprechpartner)



Dort wo es keine formal benannte Leitung gibt, gilt die Person oder die Teilgruppe von Personen als Leitung, welche die Funktionen ausübt, die üblicherweise einer Leitung zukommen.

Um ihrer Verantwortung nachkommen zu können, haben die Leitungen die Möglichkeit jederzeit bei den entsprechenden Dokumentationsstellen über den Status der in ihrem Zuständigkeitsbereich tätigen Personen zu erkundigen. Eine Einwilligung der betreffenden Person ist dazu nicht nötig. Es wird jedoch dazu geraten, diese Person über die Anfrage zu informieren.

Die Leitungen sind aufgefordert von dieser Möglichkeit im Sinne einer gegenseitigen Absicherung Gebrauch zu machen. Insbesondere wenn sie Hinweise auf möglichen Unstimmigkeiten haben, sollten sie nicht zögern, den Kontakt mit den Dokumentationsstellen aufzunehmen.

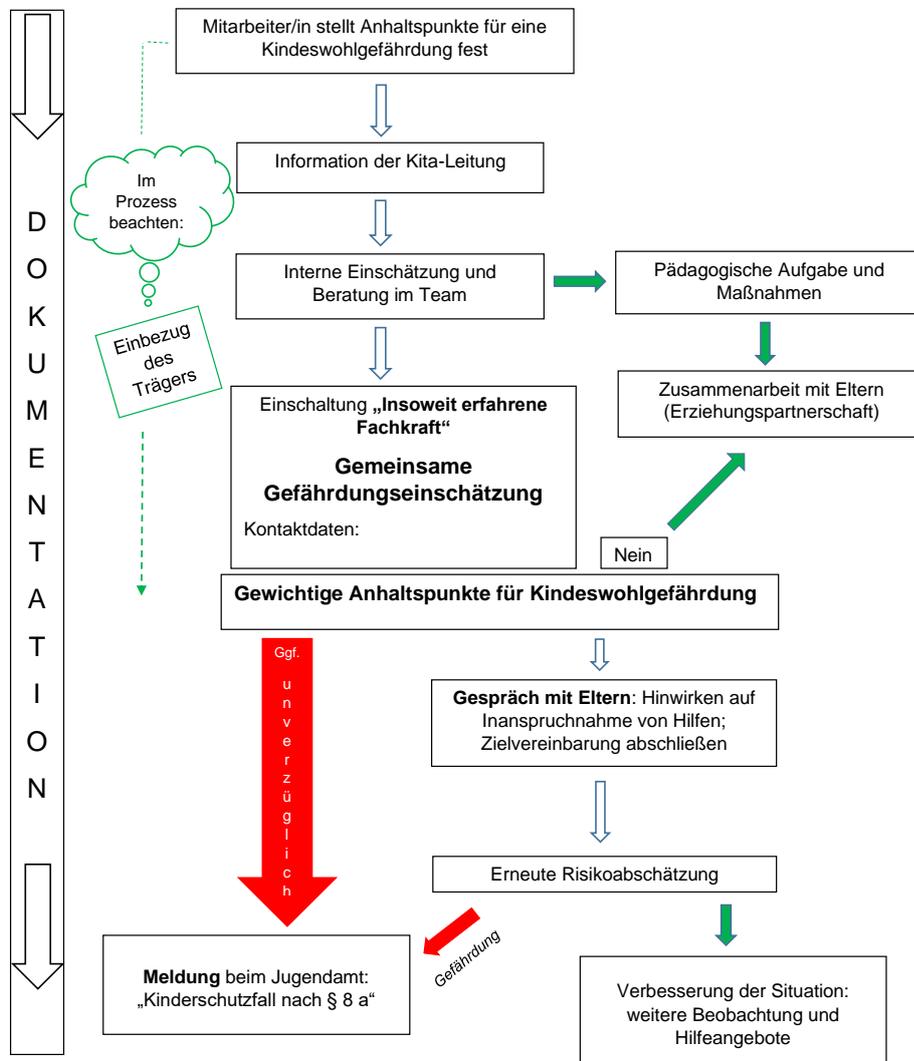
5.5 Ansprechpersonen des Erzbistums Köln

Beauftragte Personen gemäß Nr. 4 der Leitlinien für den Umgang mit sexuellem Missbrauch.

- **Hildegard Arz** Diplom-Psychologin Telefon 01520 1642-234
- **Jürgen Dohmen** Rechtsanwalt Telefon 01520 1642-126
- **Dr. rer. med. Emil G. Naumann** Diplom-Psychologe Diplom-Pädagoge Telefon 01520 1642-394



5.6. Schaubild des Diözesan Caritasverbandes



*Das Jugendamt hat hierzu eine Vereinbarung mit den Trägern zu schließen. Darin ist das örtliche Verfahren geregelt. Die Vereinbarung sollte den Fachkräften bekannt sein.

Die Kinderschutzfachkraft ist Fr. Angela Sicilia – Gersdorf aus der Kita Christus – König
Die Präventionsfachkraft der Kirchengemeinde St. Stephanus ist Fr. Dr. Birgit Lennarz





Förderverein der KiTa St. Stephanus

Unser Förderverein mit eingetragenem Namen „Förderverein des Kindergartens St. Stephanus“ wurde im Jahr 1995 in Zusammenarbeit mit dem damaligen Elternbeirat und der KiTa Leitung gegründet und bei der Stadt Leverkusen als gemeinnütziger Verein eingetragen.



Das Anliegen des Fördervereines besteht darin, die pädagogische Arbeit der Mitarbeiter zu unterstützen und finanziell Materialien und Sonderaktionen wie: z.B. Busausflüge der Vorschulkinder oder auch aller Kinder der KiTa zu ermöglichen.

Der Förderverein finanziert sich über Mitgliedsbeiträge, jegliche Form von Spenden und ist berechtigt, dafür Spenden Bescheinigungen auszustellen.

Der Mindestjahresbeitrag der Mitgliedschaft beträgt zurzeit 12,-€.

Mitglied werden können alle, die unsere Einrichtung unterstützen wollen, sei es Eltern, Großeltern aber auch Freunde und Verwandte.

Wir freuen uns über jedes Mitglied.



Häufige Fragen & Antworten

Rechtliche Fragen:

🌀 **Wo können wir unseren Rechtsanspruch geltend machen?**

Den Rechtsanspruch auf einen KiTa Platz ab dem 1. Lebensjahr ist bei der Stadt Leverkusen geltend zu machen.

🌀 **Wer legt die KiTa Gebühren fest und wie hoch sind diese?**

Die KiTa Beiträge werden von der Stadt Leverkusen auf Grundlage der Landesgesetze festgelegt.

🌀 **Gibt es eine Ermäßigung für Geschwisterkinder?**

Die Stadt Leverkusen hat festgelegt, dass die Geschwister beitragsfrei sind. Eltern zahlen jeweils nur den teuersten Beitrag.

🌀 **Wann ist der KiTagesuch beitragsfrei?**

Kinder im vorletzten und letzten Jahr vor der Einschulung sind beitragsfrei.

🌀 **Wie kann ich Zuschüsse für die KiTa Gebühren erhalten?**

Zuschüsse können bei der Stadt Leverkusen (Jobcenter, Jugendamt) beantragt werden.

🌀 **Wie melde ich mein Kind an und wie kündige ich den KiTa Platz?**

Die Anmeldung zur Aufnahme eines Kindes geschieht über ein Anmeldesystem per Computer bei der Stadt Leverkusen. Näheres siehe „Anmeldungen“ auf Seite 12
Die Kündigung eines KiTa-Platzes bei der Stadt Leverkusen / dem Jugendamt obliegt der KiTa-Leitung

🌀 **Ab welchem Alter werden Kinder betreut?**

In unserer Einrichtung nehmen wir Kinder ab dem 1. Lebensjahr auf.



🌀 **Wie sind unsere Betreuungszeiten?**

Zurzeit bieten wir 35 und 45 Wochenstunden an.

🌀 **Wie stellen sie sicher, dass mein Kind nur von berechtigten Personen abgeholt wird?**

Wir stellen sicher, dass ein Kind von einer berechtigten Person abgeholt wird, indem uns die Erziehungsberechtigten schriftlich mitteilen und hinterlegen, wer berechtigt ist, das Kind abzuholen, sowie diese persönlich vorstellen. Änderungen teilen uns die Erziehungsberechtigten über ein, vor der Gruppe ausliegenden (**Bitte noch mal überlegen, ist nicht datenschutzkonform!!!**), Info Buch mit. Kinder verlassen das Kita Gelände nur nach Verabschiedung von dem jeweils beaufsichtigenden Erzieher. Uns nicht bekannten Personen wird das Kind nach telefonischer Absprache mit den Eltern ausgehändigt.

🌀 **Können auch Gastkinder die KiTa besuchen?**

Aus rechtlichen Gründen (Versicherung & Aufsichtspflicht) ist der Besuch von Gastkindern nur nach Absprache mit der Kita Leitung möglich.

🌀 **Wie ändere ich die gebuchte Betreuungszeit?**

Änderungen der gebuchten Betreuungszeit ist nach schriftlicher Abfrage oder persönlicher Rückmeldung bei der KiTa Leitung grundsätzlich möglich, vorausgesetzt dass ein Platz in der gewünschte Betreuungszeit zur Verfügung steht.

🌀 **Welche Kriterien müssen für eine Aufnahme erfüllt sein?**

Die Onlineanmeldung bei der Stadt Leverkusen ist von Seiten der Eltern verpflichtend, des Weiteren legen wir Wert darauf, dass die Eltern und die Kinder sich in der Einrichtung vorstellen und diese besichtigen.

🌀 **Gibt es eine bevorzugte Aufnahme von Geschwisterkindern?**

Kinder, deren Geschwister unsere Einrichtung besuchen und die nicht zum Neuaufnahmetermin im August eingeschult werden, werden in unserer KiTa vorrangig aufgenommen.

🌀 **Wann und wie erfahre ich, ob ich einen Platz bekommen habe?**



Nach der Freigabe der Plätze durch das örtliche Jugendamt, meistens in den ersten Monaten des Neuen Jahres, erhalten die Eltern telefonisch eine Platzzusage. Absagen werden nicht erteilt.

🌀 ***Können wir uns die KiTa vorher ansehen?***

Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, in der Zeit von 14:30 bis 15:30 Uhr können Sie nach vorheriger Terminvereinbarung zu uns kommen, sich die Einrichtung ansehen, Fragen stellen und sich über alles informieren.

🌀 ***Wie viele Kinder besuchen die KiTa?***

Mit Genehmigung des Landschaftsverbandes (LVR) Rheinland haben wir die Genehmigung für den Besuch von 53 Kindern in unserer Einrichtung.

🌀 ***Wie sieht die über Mittags Betreuung aus?***

Alle Kinder erhalten in unserer Einrichtung ein warmes Mittagessen. Das Essen wird warm angeliefert und von uns, in Schüsseln, auf die Tische verteilt. Das Essen nehmen sich die Kinder selbständig.

🌀 ***Was muss ich tun, wenn mein Kind krank ist?***

Nach dem Infektionsschutzgesetz, dass alle Eltern bei Aufnahme von uns erhalten und unterschreiben, gibt es verpflichtende Zeiträume an denen Kinder bei verschiedenen Erkrankungen die Einrichtung nicht besuchen dürfen. Daher ist eine telefonische Meldung über eine Erkrankung wichtig. Ansteckende Krankheiten werden ohne Namen und Gruppennennung zur Information aller Eltern ausgehängt.

🌀 ***Kann mein Kind auch länger als meine Betreuungszeit in der KiTa bleiben?***

Die Betreuung über die gebuchte Zeit hinaus ist, nur in Ausnahmen und nach Absprache, möglich.

🌀 ***Wo und wie kann ich mich beschweren, wenn mir etwas nicht gefällt?***

Ansprechpartner für ihr Kind ist in erster Linie die verantwortliche Gruppenleitung. Darüber hinaus haben Sie die Möglichkeit, sich an die KiTa Leitung oder den Elternvertreter zu wenden. Ihre Meinung und ihre Anregungen sind uns sehr wichtig



und im gemeinsamen Dialog lassen sich Lösungen finden. (Weitere Informationen dazu finden sie auf der Seite 12 „Beschwerdemanagement“)

Pädagogische Fragen:

☛ *Muss mein Kind „sauber“ sein, wenn es in die KiTa kommt?*

Sauber sein ist kein Aufnahmekriterium – da Kinder im Alter von 1 Jahren und auch älter entwicklungsbedingt noch nicht sauber sind.

☛ *Wie läuft die Eingewöhnung?*

Eine positive Eingewöhnungszeit unserer neuen Kinder ist uns sehr wichtig. Lesen Sie daher bitte nähere Informationen auf Seite 15 „Die Eingewöhnung“

☛ *Füttern sie die Kinder?*

Kinder ab dem ersten Lebensjahr haben unterschiedliche feinmotorische Fähigkeiten. Daher werden Kinder beim Mittagessen selbstverständlich, wenn nötig, auch gefüttert und zum eigenständigen Essen animiert.

☛ *Muss mein Kind schlafen?*

Kinder haben unterschiedliche Ruhe- und Schlafbedürfnisse. Nicht jedes Kind braucht einen Mittagsschlaf. Wir geben aber allen Kindern die Möglichkeit, sich auszuruhen und zu entspannen.

☛ *Wie oft wickeln Sie die Kinder?*

Es gibt keine festen Wickelzeiten. Bei Bedarf, vor und nach den Ruhezeiten werden alle „Pampers“-Kinder frisch gewickelt.

☛ *Welche Ausflüge und Aktionen finden in der KiTa statt?*

Je nach Thema, Interesse der Kinder und den Möglichkeiten unternehmen wir Ausflüge in die nähere Umgebung, spontan. Größere Aktionen und Ausflüge finden nach Ankündigung statt.



Glossar

Selbstbildungspotenziale

Jeder Mensch entwickelt im Verlauf seiner Biografie Handlungs- und Denkmöglichkeiten (Selbstbildungspotenziale), um sich in der Welt zu orientieren sowie um leben, handeln und denken zu können. Das Denken und Handeln von Kindern entwickeln sich durch innere Bilder, Vorstellungen und Fantasien und durch verschiedene Formen des Spielens und Gestaltens.

Bildsamkeit

Als Bildsamkeit bezeichnet man die dem Menschen zugeschriebene Fähigkeit, Fähigkeiten zu entwickeln, zu lernen sich mit informativer Unterstützung sowie in Wechselwirkungen mit der Welt zu bilden.

Inklusion

Als soziologischer Begriff beschreibt das Konzept der Inklusion eine Gesellschaft, in der jeder Mensch akzeptiert wird und gleichberechtigt und selbstbestimmt in dieser teilhaben kann, unabhängig von Geschlecht, Alter oder Herkunft, von Religionszugehörigkeit oder Bildung, von eventuellen Behinderungen oder sonstigen individuellen Merkmalen.

Hospitation

Eine Hospitation ist ein Besuch eines Außenstehenden in einer Einrichtung, Firma oder Behörde. Der Hospitant soll dabei deren Arbeit kennenlernen oder Begutachten bzw. arbeitet selbst probeweise mit (je nach Absprache).

Empathie

Die Bereitschaft und Fähigkeit, sich in die Einstellungen anderer Menschen einzufühlen.

Kinderbildungsgesetz (Kibiz)

Das Kinderbildungsgesetz ist ein Gesetz des Landes Nordrhein- Westfalen, das die Struktur und Finanzierung der Tageseinrichtungen für Kinder neugestaltet. Erlassen am 30. Oktober 2007 und in Kraft getreten am 1. August 2008. Die letzte Änderung fand 2014 statt. Im Internet können Eltern das Kinderbildungsgesetz einlesen.

Kompetenzbereiche

Der Begriff Kompetenz bedeutet die Fähigkeit und Fertigkeit Probleme zu lösen, sowie die Bereitschaft dies auch zu tun. In der Arbeit mit Kindern ist Kompetenz auch ein Lernziel, welches in verschiedene Bereiche unterteilt wird, damit der Bildungsauftrag laut Kibiz genauer definiert werden kann.



Ästhetische Bildung

Ästhetische Bildung ist eine Methode der Erziehungswissenschaften und bezeichnet das Lernen anhand von Erfahrungen und Sinneseindrücken und der Reflektion des Erlebten.

Partizipation

Der Begriff Partizipation wird übersetzt mit Beteiligung, Teilhabe, Teilnahme, Mitwirkung, Mitbestimmung, Mitsprache, Einbeziehung.



Wir freuen uns auf Sie und Ihr Kind